

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

292 (18.12.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85102)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vespäler Zeitung, Dämmer Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post frei ins Haus 5.10 Mark; zweimonatlich 2.80 Mark, durch die Post frei ins Haus 3.40 Mark; einmonatlich 1.40 Mark, durch die Post frei ins Haus 1.70 Mark. Einzelnummern 10 Pf. Probenummern acht Tage gratis u. franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 30 Pfennig für die einfache Zeile oder deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 40 Pfennig, für die viertelzeile 1.00 Mark. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Im Falle von Abwesenheit, Krankheit, Sperrung, Nachlässigkeit, Betriebsführung in keinem eigenen Betriebe oder deren unzureichender Leitung haben der Besizer und Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschaffenem Umfange oder nicht erscheint.

Nr. 292. Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftsstelle Nr. 5. Postfach-Konto: Hannover 7908. **Freitag, Donnerstag, 18. Dezbr. 1919.** Zweiggeschäftsstelle in Oldenburg: B. Barelmann, Lichterstraße 51. Fernsprecher 1082. 86. Jahrgang.

Notwendige Feststellungen.

Die sozialdemokratische Rüstfraktion „Republik“ ist unangenehm, sehr unzufrieden. In einem Artikel „Vershörzte Rechte“, d. h. durch die — Sozialdemokraten selbst verschörzte Rechte, schüttelt sie ihr übervolles zentrums- und demokratienfeindliches Herz aus. Durch den ganzen Artikel zieht sich wie ein roter Faden der Name der Sozialdemokraten, daß sie nicht die Macht haben, die Geschichte Deutschlands allein in ihrem Sinne zu lenken. Die Sozialdemokratie mag dem Schicksal danken, daß es sie nicht in diese Situation gebracht hat — wir wären unabweisbar ein zweites Rußland geworden. Der Sozialismus mit seiner rein materialistischen Weltanschauung ist nicht instande, ein neues Deutschland aus den Trümmern der alten Ordnung aufzubauen. Der Geist, den die Sozialdemokraten ein halbes Jahrhundert den Massen eingeatmet haben, macht uns fähig zu aufbauender Arbeit. Wenn diese Erkenntnis seit der „glorreichen“ Revolution, die unser Unglück vollends besiegelte, noch nicht gekommen ist, denn ist nicht zu helfen.

Recht lebhaften Zweifel hat die „Republik“ bezüglich der „inneren Ueberzeugung der bürgerlichen Parteien“ gegenüber der bestehenden Ordnung. Sie meint, daß bei einem evtl. Umschwunge der Verhältnisse die demokratische Ueberzeugung der bürgerlichen Koalitionsparteien riffe wie das vielgenannte Schiefer. Die demokratische Ueberzeugung des Zentrums ist von irgendwelchem Umschwunge der Verhältnisse nicht abhängig. Zweifel kann daran nur derjenige, der die Grundlagen des Zentrums nicht kennt, die in der Aufgabe bestehen, im neuen Deutschland, unabhängig von der äußeren Staatsform, die wir nicht ändern zu können, und wir zweifeln nicht daran, genügend zur Durchführung zu bringen. Das Christentum muß heute mehr denn je in das öffentliche Leben, sein Geist muß wieder das gesamte Terrain des politischen, sozialen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens beherrschen. Wir beugen uns keinesfalls vor dem sozialdemokratischen Parteigebirge „Republik“, als ob nur durch sie das Ideal politischer, sozialer und wirtschaftlicher Gerechtigkeit kommen könne. Dieses Ideal auch nur zum Teil zu realisieren, ist die noch im Kampfgedanken lebende Sozialdemokratie nicht fähig. Wir haben die Republik und wollen sie möglichst in unserer Form, dem christlichen, ausgefalten; wir machen keine Revolution. Kommt der Umschwung, so kommt er ohne uns. Den Umschwung, den die Sozialdemokratie ansehnen befürchtet, zu verhindern, liegt in der Hand der Sozialdemokratie selbst.

Auch die „Republik“ wird nicht bestreiten wollen und auch nicht bestreiten können, daß ohne das Zentrum eine gesetzmäßige Regierung überhaupt nicht zustande gekommen wäre, und daß trotz der Koalition die Parteien geblieben sind, was sie waren, und das auch bleiben werden. Zentrum und Sozialdemokratie bleiben in ihrer Grundanschauung die schärfsten Gegensätze und es muß deshalb auch der letzte Schein vertrieben werden, als ob unter Gegensatz zum Sozialismus in irgendwie abgedämpft wäre. Wenn die Sozialdemokratie, wie die „Republik“ es anscheinend will, den Gedanken der Koalition nur dahin auffassen will, daß die bürgerlichen Koalitionsparteien ihr zur Durchführung ihrer Parteiforderungen die Steigbügel halten sollen, ohne ihrerseits Berücksichtigung zu finden, so ist eine solche Auffassung durchaus falsch und führt bei schärferer Betonung zur Sprengung der Koalition. Die ganze Randoz der „Republik“ ist Spiegelfechtere, der ganze Jammer ein künstlicher, denn die „Republik“ schreibt selbst, daß der sozialistische Gedanke meist der Sieger in den Kämpfen gewesen ist und die Sozialdemokratie sich zum übergroßen Teil in der Rolle des Regierenden bewegte, während Demokraten

und Zentrum meist die Gebenden gewesen seien. Das ist es ja eben, was sich das Zentrum, z. B. in Preußen nicht mehr gefallen lassen kann und will. Sämtlich beschwört Jahr und Tag die Parteien, die Koalition zu erhalten, schlägt aber selbst mit seiner Kulturpolitik dem Zentrum ins Gesicht. Mit dieser Auffassung der Koalition hat es ein Ende. Das Zentrum verlangt volle Gleichberechtigung und möglichste Berücksichtigung seiner Forderungen; wenn ihm das konstant verweigert wird, gibt es nur einen Weg, den Rücktritt aus der Koalition.

Daß die „Republik“ diesen Schritt auch für die Sozialdemokratie in den Bereich der Möglichkeit zieht, ist mehr als interessant. Siemöge sich gesagt sein lassen, daß ein Austritt aus der Regierung für die Sozialdemokratie die endgültigste Bankrotterklärung bedeuten würde. Wir wollen nicht die Frage diskutieren, ob z. B. im Reiche heute schon eine Regierung ohne die Sozialdemokratie möglich sein würde. Sicher ist, daß diese Möglichkeit einmal eintreten wird, und zwar um so eher, je mehr die Wählerfrage eine scharfe Abkehr vom Revolutionsgedanken vornimmt. Heute noch glaubt die „Republik“ betonen zu können, daß die Verschärfung schärfsten sozialistischen Forderungen in der Luft liege und deshalb besondere Rücksicht gegenüber den bürgerlichen Mitträgern der politischen Verantwortung kaum zu nehmen sei. Das ist ein Boden, auf dem eine Zusammenarbeit nicht möglich ist. Sollten derartige Auffassungen über Koalition in die Praxis umzusetzen versucht werden, dann ist der Augenblick da, wo das Zentrum gezwungen sein würde, die Spitze sich selbst zu überlassen.

„Reichsverderber.“

Der „Centrums-Parlaments-Correspondenz“ wird geschrieben:

In Neben und Artikeln, die aus den Kreisen der Deutschen und Alldeutschen stammen, findet man sehr oft die Bezeichnung „Reichsverderber“, mit welcher meistens der größte Teil der gegenwärtigen Regierungsparteien getroffen werden soll. In ganz besonderem Maße erteilt man diesen Titel dem Reichsfinanzminister Erzberger. Was ist ein Reichsverderber? Wer hat das Recht, einen anderen als Reichsverderber zu bezeichnen? Nachdem das deutsche Volk nun einmal im Weltkrieg unterlegen ist, nachdem es sich so ungemein schwer mit der Liquidation dieses Zusammenbruchs, ist es begrifflich, daß man einen Schuldigen sucht. Man geht aber bei diesem Nachforschen auf falschen Fährten. Man sucht den ans Kreuz zu schlagen, der es eigentlich übernommen hat, irgend eine, wenn auch keinesfalls rofige Stabilisierung der deutschen Wirtschaft anzutreiben. Ein solcher Mensch ist kein Reichsverderber, er ist kein Schädling an seinem Volk. Reichsverderber sind jetzt diejenigen Leute, welche fortgesetzt unsere außenpolitischen Gegner auf Deutschland hegen. Es sind diejenigen Leute, die fortgesetzt fordern, daß die deutsche Regierung möglichst grob und massiv auf die Noten der Entente antwortet. Diese Herrschaften übersehen nämlich, daß das sogenannte Unterfuchen des Machtschändpunktes nichts anderes ist, als der bestverstandliche Anreiz für den Gegner, die Machtregungen im ersten Reime zu erfüllen.

Gewisse Persönlichkeiten in Deutschland, die merkwürdigerweise in den Kreisen der Alldeutschen zu finden sind, haben unermüdlich laut geschrien, als es sich darum handelte, die Truppen aus dem Baltikum zurückzurufen. Nach deren Wünschen sollten die abtrünnigen deutschen Soldaten auf Ewigkeit im Baltikum bleiben und dort zu duchtlosigen Banditen werden. Sie haben es nicht verstanden, daß das besiegte Deutschland den Staaten im Baltikum ganz anders gegenübersteht, als das alte kaiserliche Deutschland, welches in den Grenzgebieten teilweise Hauspolitik treiben

wollte. Man mußte durch fortgesetzte Hehreden und Hegartitel Führer und Geführte auf. So kam es, daß sich Verbände bildeten, die, wie die Eisener Division, zu allem bereit waren. In diesen Tagen, wo der Rückzug dieser Truppen durch Ost- und Westpreußen erfolgt, haben sich dort die Einwohnerwehren zuantunnen mühen, um Ausschreitungen, die zu befürchten sind, abzuwehren. Diese Ausschreitungen wären nicht denkbar, wenn man nicht von Seiten der äußersten Rechten an den Truppen fortwährend gehegt hätte. Wären sie vor Monaten schon geordnet nach Deutschland zurückgekehrt, so hätten die Gegner es auch nicht so leicht gehabt, uns wegen der Haltung der deutschen Truppen im Baltikum fortwährend neue Schwierigkeiten zu machen. Wenn es also in Deutschland Leute gibt, die eine Politik betreiben, deren Folgen offensichtlich dem Reich und seinen einzelnen Bürgern schaden, so sind das die Reichsverderber. Man wende nicht ein, daß die Baltikum-Angelegenheit zu bedeutungslos sei, als daß man hieraus eine große Sache machen könne.

Wer noch mehr Beispiele liefern will für die gemeingefährliche Politik, welche diese Kreise betreiben, der denke nur daran, wie sie angesichts der Verfertigung der deutschen Flotte in Scapa Flow sich benommen haben. Gewiß war es eine Handlung, die dem Empfinden weiter Kreise der deutschen Seemannschaft entsprach. Aber weshalb ein Schaden entstand hieraus! Wir kennen doch die Not der Alliierten, in welchen sie Ersatz für die Verfertigung der deutschen Flotte fordern. Es gibt jetzt noch immer Deutsche, die von der Regierung auch in dieser Sache die schärfste Tonart fordern. Diese Leute übersehen, daß wir heute keinerlei Widerstand gegen solche Pläne der Alliierten zu leisten. In solch trauriger Zeit, in solch ersten Tagen ist es in der Ordnung, daß echte Führer des Volkes die Not der Heimat nicht noch vergrößern. Reichsverderber sind demnach Leute, die in Verleumdung der wahren politischen Zustände zu politischen Maßnahmen raten und die Massen sogar verheizen, die niemals dem Reiche nützen, die nur zu seinem Verderben führen können. Ein altes Sprichwort sagt schon: Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen. Auf die vorliegenden Beispiele übertragen, heißt der Satz: Wer selbst reichsverderbende Politik treibt, der darf andere nicht Reichsverderber nennen. Es haben anscheinend viele Leute vergessen, wie die Noten ausfallen, die wir im Oktober 1918 von Amerika erhielten. Damals war doch immer nur von amerikanischer Seite als Grundlage aller Verhandlungen gefordert worden, daß Deutschland endlich einmal demokratisch regiert werde. Anfang hat sogar damals mit ziemlich deutschen Worten den Rücktritt des Kaisers verlangt, ehe die Alliierten in Friedensverhandlungen mit uns eintreten. Soll nun etwa gefordert werden, daß die demokratische deutsche Regierung wieder zu erliegen sei durch ein System, das in der ganzen Welt kompromittiert ist? Das kann doch gewiß nicht der erste Wille der Mehrheit des deutschen Volkes sein. Diese Mehrheit ist es aber, die zu entscheiden hat; die Mehrheit ist es, bei der jeder einzelne Wähler mitbestimmen kann, wie regiert werden soll. Anhänger des überpannen Militarismus, der uns so schwere Blutopfer gekostet hat, haben nicht das Recht, andere, die die Wiederherbeibringung geordneter Zustände wollen, als Reichsverderber zu bezeichnen. Aber gerade in deutschen Lager und in den Kreisen der Alldeutschen finden sich die Elemente, die erst dann wieder zu ihrer alten Macht gelangen können, wenn die alten Machthaber oder die alten Grundbesitzer des Regierens wieder Platz greifen. Deshalb ist es begrifflich, daß gerade Anhänger dieser Anschauung, deren das Volksempfinden wohl nicht ganz mit Unrecht die Hauptschuld am Kriege, damit am Zusammenbruch und damit an der heutigen Not zuschreibt, sich von dieser Last be-

freien wollen, daß sie andere Schuldige suchen und dabei wahllos und ohne Prüfung mit dem Vorwurf der Reichsverderberei um sich werfen. Wer an dem maßlosen Unglück, welches dem deutschen Volke zuteil geworden ist, mit anderen Schuld trägt, der hat das Recht erteilt, andere Reichsverderber zu nennen. Eine Klarheit darüber, wer Schuld trägt, daß das Volk in dieser Not ist, die Frage, wer hat das Reich verdorben, die wird schon gelöst werden. Nur wird die Antwort nicht so aussehen, wie jene heut noch glauben mögen, welche fortwährend in den Angehörigen der Regierungsparteien von heute und in den politischen Führern dieser Parteien die Schuldigen erblicken.

Deutsches Reich.

An die deutschen Zeitungsleser!

Die Herstellung der Zeitungen hat sich während der letzten Monate in einem Maße verteuert, wie es nie vorausgesehen werden konnte. Weitere große Preissteigerungen der Rohmaterialien stehen, ebenso wie eine abermalige Erhöhung der Teuerungszulagen, bevor. Soll das Zeitungsgewerbe nicht zu Grunde gehen und soll die Presse überhaupt noch ihren öffentlichen Pflichten nachkommen, so muß das gestörte Verhältnis zwischen Ausgaben und Einnahmen der Zeitungen unbedingt ausgleichend werden. Nach eingehenden Beratungen sind die Vorstände der unterzeichneten Verlegervereinigungen zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine durchgreifende und allgemeine Erhöhung der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht zu umgehen ist, wenn die verzeuerten Herstellungskosten wenigstens teilweise ausgleichend werden sollen. Magdeburg und Berlin, den 11. Dez. 1919.

Der Vorstand
des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.
Der Vorstand
der Vereinigung großstädt. Zeitungsverleger.

49 Jahre preussische Zentrumsfraktion.
Die Zentrumsfraktion der preussischen Landtagsversammlung beging am Sonnabend, 13. Dezember, im Restaurant des Abgeordneten-Hauses ihren 49. Gründungstag durch ein gemeinsames Mahl. Zahlreiche Freunde aus der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung, der Fraktion der Nationalvereiner, Mitglieder aus früheren Legislaturperioden und Vertreter der Zentrumspreffe nahmen daran teil.

Der Vorsitzende der Fraktion, Herr Geh. Justizrat Dr. Borck, führte in einer Ansprache u. a. aus:
Seit 49 Jahren haben mutige Männer nach einem siegreichen Krieg in der Mohrenstraße die preussische Zentrumsfraktion begründet, aus der die preussische Zentrumsfraktion und bald darauf die Zentrumsfraktion des Reichstages und im Anschluß daran die Zentrumsfraktion des Deutschen Reiches hervorgegangen sind.

Wir sind berufen, in einer in vieler Beziehung noch schwereren Zeit nach einem unglücklichen Kriege die Fahne des Zentrums hochzuhalten.

In Erinnerung an die Männer des 13. Dezember 1870 wollen wir den Mut schöpfen, die schweren Kämpfe der Gegenwart zu überleben, damit, wenn in einem Jahre die Zentrumsfraktion auf 50 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann, die Mitglieder dann gehobener Hauptes, wahrscheinlich nach zwei schweren Wahlkämpfen in Uebereinstimmung mit der Wählererschaft sich sagen können: Wir werden unseren Vätern keine Schande machen.

Der Redner forderte die Mitglieder der Fraktion und die Gäste auf, in diesem Sinne ihr Glas zu leeren.

Weiter gedachte Herr Geheimrat Borck des Umstandes, daß der verdiente Zentrumsführer, Landesabgeordneter Herold, am bevorstehenden 18. Dezember 30 Jahre preussischer Landtagsabgeordneter sei und mithin 30 Jahre der Zentrumsfraktion angehöre.

Bundesökonomierat Herold frische in seinen Dankesworten Erinnerungen aus der Vergangenheit auf und zog die Vergleichs mit der Gegenwart. Er sei, so schloß der Redner, zwar der älteste Alterspräsident des Hauses, also das an Lebensjahren älteste Mitglied, aber an parlamentarischen Dienstjahren überage ihn Geheimrat Forst, der dem Hause schon seit 35 Jahren angehört. Diesem galt sein Hoch.

Zum Ergebnis der Prämienanleihe.

Der aufgelaufte Betrag von 5 Milliarden ist nicht erreicht worden, aber trotzdem kann man doch angeheißt der schwierigen wirtschaftlichen Lage von einem guten Erfolg sprechen, zumal wenn man berücksichtigt, daß nicht mehr das frühere Deutschland in seiner Größe und Stärke, sondern nur ein schwaches Rußland in der Frage kommt. Dazu kommt noch, daß für die Industrie die goldene Zeit des Krieges vorbei ist, und die Steuerlast drückt. Angeheißt dieser widrigen Verhältnisse ist die Milliardenleihe um so wertvoller. Sie wäre nicht möglich gewesen, wenn das Volk nicht in Gemeinschaftsgefühl zusammengefaßt hätte, sondern durch die in ihren Mitteln nicht sehr wäherlichen Bemühen der Gegner des Finanzministeriums hätte abhalten lassen. Häften auch die Kreise, welche gegen die Pläne des Reichsfinanzministeriums zum Wiederaufbau Deutschlands hind, ihren Anteil entsprechend ihren Mitteln gezeichnet, es wäre das Resultat jedenfalls ein glänzendes geworden. Möge die Anleihe, die jedenfalls gesagt hat, daß noch Vertrauen zu der Regierung vorhanden ist, uns auch im Auslande wieder Vertrauen bringen, damit unsere Marktpolitik von jetzt an eine aufsteigende Bewegung einschlägt.

1. Der Reichsparteitag des Zentrums

Wird einige Tage vor Wiederbeginn der Verhandlungen der Nationalversammlung einberufen werden. Das dürfte Ende Januar, spätestens Anfang Februar der Fall sein. Der Arbeitsplan des Parteitag hat infolgedessen eine Erweiterung erfahren, als die vorgelegten Referate um ein weiteres vermehrt worden sind und zwar wird der Abg. Professor Dr. Kaas ein Referat über Staat und Kirche halten. In Beginn des Parteitages werden die politischen Referate erörtert werden, daran schließen sich die Referate über Organisation und Presse, woran sich eine längere Debatte anschließen wird. Den Schluß bilden die beiden Referate: Schule und Kirche (Prof. Mausbach) und Staat und Kirche (Prof. Kaas).

7. Senktion um jeden Preis.

Verschiedene rechtsstehende Blätter sprechen von einer neuen Krise in der Regierung wegen des Streikbrotgesetzes. Es wird da gesagt, die Sozialdemokratie habe sich vorgenommen, das Streikbrotgesetz unbedingt noch in dieser Woche zu verabschieden und wolle dem Zentrum und den Reichstagen in dieser Beziehung ein Ultimatum stellen, da diese beiden Parteien bisher einer beschleunigten Verabschiedung Widerstand leisteten. Wie wir dem gegenüber festgestellt können, kann absolute nicht die Rede von einer Regierungskrise sein, da die Mehrheitsparteien sich in solchen faktischen Fragen schon verständlich werden. Es kann auch nicht die Rede davon sein, daß die beiden genannten Parteien einer beschleunigten Verabschiedung des Streikbrotgesetzes widerstreben, wenigstens können wir das dem Zentrum mit aller Bestimmtheit behaupten. Wenn das Streikbrotgesetz vor Weihnachten nicht mehr verabschiedet werden kann, so liegt das lediglich daran, daß es dem Parlament an der nötigen Zeit mangelt. In den wenigen noch zur Verfügung stehenden Tagen soll noch das Elektrizitätsgesetz, das Umfahrgesetz und das Reichsnoteppapier erledigt werden. Selbst Gesetze, die vom Reichsfinanzminister als äußerst wichtig für die Finanzlage des Reiches bezeichnet worden sind, können nicht mehr im Hinblick auf die zur Verfügung stehende Zeit verabschiedet werden und müssen zurückgestellt werden. Es besteht also keine Krise, aus der Zurückstellung des Streikbrotgesetzes nun gleich eine Regierungskrise herzufließen.

Preiserhöhungen für Brot, Kartoffeln und Fleisch.

In Ergänzung unserer gestrigen kurzen Mitteilung über die vom Reichsrat beschlossene Preiserhöhung teilen wir folgendes mit:

TU, Berlin, 18. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichsrats wurde mitgeteilt, daß in vergangenen Jahre 2 030 000 T. im laufenden Jahre erst 1 100 000 T. Brotgetreide abgedeckt wurden. Die Ursache liegt in der späten Ernte und in der großen Ueberlastung der Verkehrsmittel. Es gibt zu ein Mittel, die Zwangswirtschaft aufrecht zu erhalten, nämlich eine angemessene Erhöhung der Preise. Die Kosten für die Abflieferungsprämie belaufen sich beispielsweise auf eine Milliarde, durch Erhöhung des Mehlpreises eingebracht werden sollen. Der Mehlpreis wird deshalb um 46,50 Mk. für den Doppelzentner erhöht, so daß der Preis für ein Pfund im Gewicht von 2350 Gramm auf 2,45 Mk. steigen wird, wodurch die großen Massen der Bevölkerung schwer belastet werden.

Die Deckung der Kosten für die Abflieferungsprämie für Kartoffeln soll ebenfalls der Verbraucher tragen, und zwar soll der Preis für den Zentner um 2,50 erhöht werden. Reicht diese Erhöhung nicht aus, so wird das Reich für die Fehlbedarfe aufkommen.

TU, Frankfurt, 16. Dez. Die Frkf. Ztg. schreibt, daß die Mehlpreise sich in den nächsten Tagen um 60 Pf. erhöhen werden. Dabei sind aber die neuen Steuern noch nicht einberechnet, so daß als bald mit einer weiteren Erhöhung zu rechnen ist.

Verschiedene politische Nachrichten.

Beitragung des Zuchtungsrechtes in den Schulen. WTb, Berlin, 16. Dez. Der preussische Landesverammlung ist der Antrag König (Frankfurt) und Genossen zugegangen, wonach das Zuchtungsrecht der Lehrer und Lehrerinnen für alle Schulen nur in besonderen Ausnahmefällen zugelassen sowie auf vollständige Bezeichnung des Zuchtungsrechtes hingewirkt werden soll.

Minister Seine befristet revolutionäre Erhebungen. WTb, Berlin, 16. Dez. In der heutigen Sitzung der preussischen Landesversammlung erklärte der Minister des Innern Seine u. a.: Was die ängstliche Linke anbetrifft, so müssen wir mit der Möglichkeit revolutionärer Erhebungen in diesem Winter rechnen, aber wir werden ihnen zu begegnen wissen.

Gründung eines deutschen Werkmesserverbandes. WTP, Essen, 18. Dez. Zahlreiche Vertreter der Werkmesserver aus allen Ecken des Reiches gründeten bei den deutschen Werkmesserverbund. Der Bund vertritt den vom deutschen Werkmesserverbund des sozialen Klassenbundes und will auf Grund der allgemeinen christlichen und nationalen Ideale die Werkmesserver, Meister und Aufseher in Industrie und Bergbau zu erster gewerkschaftlicher Standarbeit erziehen.

Zur Hebung unserer Wirtschaft. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, ist der frühere Unterstaatssekretär des Reichswirtschafts- und Reichsernährungsamtes Dr. Müller beauftragt, aus besonderen wirtschaftlichen Anlässen nach Amerika zu gehen.

Die Schulpolitik der deutsch-demokratischen Partei.

In der demokratischen Parteipresse wird der neue Programmwurf der deutsch-demokratischen Partei veröffentlicht. Bezgl. Schule und Unterricht heißt es darin u. a.:

„Unser Volk leidet an sozialer, politischer und religiöser Zerküftung. Seine gefährdete Einheit sichert die alle Glieder der Nation umfassende und je nach Begabung und Anlage fördernde simultane Einheitschule. Auf einer Grundschule, welche allen Kindern gemeinsam die ersten Lehren zuführt, baut sich das verzweigte System der Mittel-, Fach- und Fortbildungsschulen bis zur Hochschule auf.“

Alle Privatschulen, die die Kinder nach Stand, Vermögen oder Bekenntnis der Eltern sondern, können nur als Minderwertigkeiten in Schulen als Ersatz der allgemeinen Schulpflicht sind nur ausnahmsweise aus ersten erzieherischen Bedürfnissen zuzulassen.

Kein Kind soll durch die Schule gehen, ohne mit den Grundbegriffen der Religionsgeschichte bekannt zu werden; dabei soll der Wert der religiösen Erziehung zur Geltung kommen unter Ausschluß jeglicher Gewissenszwanges für Schule und Haus. Der konfessionelle Religionsunterricht soll den Kirchen überlassen bleiben.“

Wir brauchen nur kurz zu befehen, daß dieses Schulprogramm der Deutsch-Demokraten — der Parteitag wird grundsätzliche Änderungen jenseits nicht bringen — eine kulturelle Linkskürzung der Demokraten bedeutet. Um das zu beweisen, braucht man nur an die Haltung der Deutsch-Demokraten während der Wahlkämpfe zu erinnern. Der Geist des deutschen Lehrervereins ist in der demokratischen Partei dominiert geworden. Wir brauchen das einerseits, weil die Gegenseite dadurch verächtlich werden; andererseits bedeutet es jedoch eine Klärung, weil das christliche Volk bei der Konfession das Ziel sieht, wohin die Reize gehen soll. Diesen unzulässigen Schulplänen gegenüber gilt es, die Freiheit der christlichen Eltern mit aller Entschiedenheit zu verteidigen. Für die konfessionelle Schule, für die Wahrung der Rechte der Kirche an der Schule gilt es mit allen Kräften sich einzusetzen. Wenn Demokratie im neuen Deutschland nicht mit Gewissenszwang übersehen werden soll, dann dürfen derartige Forderungen nicht zum Programm einer großen Partei gemacht werden. Wenn es im Bericht der „Obenb. Landeszeitung“ über den Leipziger Parteitag der Demokraten heißt: „Paritätische Delegierte stellen ausdrücklich fest, daß die Partei keineswegs einseitig nach der protestantischen Seite orientiert sei, sondern ebenso großen Wert darauf lege, im katholischen Volk zu wurzeln“, so wird das letztere wohl für immer ein frommer Wunsch bleiben angesichts eines Schulprogramms, das der katholischen Auffassung geradezu entgegengeleitet ist.

England stellt die französische Kulturschande an den Pranger.

Clemenceau hat in einer seiner letzten Reden die Tugde wiederholt, daß die deutschen Gefangenen in den französischen Lagern gut behandelt würden. Dem widerspricht aber folgende Meldung die die englische Presse bringt.

Berlin, 18. Dez. „Manchester Guardian“ vom 11. Dez. veröffentlicht folgenden Bericht der Redaktion aus Frankreich eingehenden Brief:

„Das französische Volk fängt an, seine Meinung zu der Frage des verlängerten Jurisdiktions der deutschen Kriegsgefangenen zum Ausdruck zu bringen. Ich arbeite seit mehreren Monaten in den verwesteten Gebieten und kann versichern, daß der Geist der Gerechtigkeit und des fair play bei der hiesigen Bevölkerung lebendig ist, was dazu führt, daß sie offen das Verhalten der militärischen Behörden und der Regierung gegenüber den Gefangenen verurteilt. Eine Meile von unserer Ueberlassung entfernt befindet sich ein großes Disziplin-Lager für deutsche Gefangene. Die Leute werden dorthin verbracht als

Strafe für einen Fluchtversuch oder andere Vergehen. Die Behandlung, die diesen Leuten widerfährt, ist scharf und geht bis zum Ueberheeren. Sie haben keine Decken, keine Schuhe (mit Ausnahme von Holzschuhen für die Arbeit im Freien, die aber im Gefängnis nicht getragen werden dürfen) und für nichts werden sie zu Brot und Wasser verurteilt und mit warmem Eisen nur jeden vierten Tag versehen, während dieselbe schwere Arbeit von diesen Männern wie von den anderen erwartet wird. Ich weiß, daß vor einigen Tagen 13 dieser Leute in unterirdischen nicht ausgelegten Zellen waren, die sehr feucht sind. Von einem Augenzeugen wurde mir erzählt, daß den Gefangenen, die in schwerem Regen und Sturm arbeiten mußten, verboten wurde, ihre Mäntel anzuziehen. Die französischen Soldaten, die die Aufsicht haben, verhalten sich nicht, was sie von ihrer Tätigkeit halten. Ich wünsche, daß die Öffentlichkeit in England dies erfährt, weil ich überzeugt bin, daß diese Disziplinlager die letzten sein werden, die von ihren Bewohnern geräumt werden und es sich für alle allierten Mächte gehört, Gerechtigkeit und Vernunft in dieser Angelegenheit zu verlangen.“

Genehmigen Sie ihm. (Unterchrift) Rosen.

Ausland.

Dänemark fordert Anteil am Schiffsraub. TU, Kopenhagen, 16. Dez. Die dänischen Reeder fordern von der Entente diejenigen ausgelieferten Schiffe für sich, die in den abzutretenden nord-schleswighischen Häfen beheimatet waren.

Der Papst im Konfessionarium. TU, Rom, 16. Dez. Die heutige Rede des Papstes im Konfessionarium war hochpolitischen Charakters. Sie behandelte die internationale Lage, die Beziehungen des Vatikans zu den Mächten und die inneren kirchlichen Verhältnisse. Die Rede blieb jedoch gegen alle Vermutungen unverständlich.

Ständige Einsetzung des Jugoerbes in Oesterreich. TU, Wien, 16. Dez. Infolge der zunehmenden Kohlenlieferung hat die Staatsbahnenverwaltung jetzt verfügt, daß vom Sonntag dem 21. ds. Mts. ab bis einschließlich dem 29. Dez. die Einstellung des gesamten Eisenbahnverkehrs erfolgen soll. Nur die Lebensmittelzüge dürfen passieren.

Verschiedene Nachrichten.

Lagung des Friedensbundes deutscher Katholiken.

In der zweiten Oktoberwoche hielt der Friedensbund deutscher Katholiken im katholischen Gesellschaftshaus in München seine erste Lagung der Vorstände aller Ortsgruppen ab. Die Lagung war ein Beweis dafür, daß der katholische Friedensgedanke marschiert und allen Hindernissen zum Trotz in immer weitere Kreise dringt. Unter dem Vorsitz des Leiters des Grazer „Weltfriedensbundes“, Dr. Megger, wurde die endgültige Fassung der Satzungen des Bundes beschlossen und über die nächsten Aufgaben beraten. An der Diskussion nahmen außer dem Hauptgeschäftsführer des Bundes, Magnus Joachim, regen Anteil Amtsgerichtspräsident Dr. Riß (München), Vorsitzender der deutschen Katholikenzeitung, Professor Karl Rath, Herausgeber des „Sozialland“, Direktor Joseph Kral, Herausgeber der „Deutschen Kirchen- und Katholikenzeitung“, Dr. Hompsch und Dr. Otto Fieber. Der Friedensbund, der auch die katholischen Deutsch-Selbstrechten umfaßt, ist eine Zeitungsorganisation des Grazer „Weltfriedensbundes“ und ist in drei Verbände gegliedert: in einen süddeutschen, norddeutschen und österrösischen Verband. Der norddeutsche Verband besitzt die größten Ortsgruppen in Berlin, Breslau und Weihen; der süddeutsche in München, Chiemsee a. D., Tübingen a. N. und Wangen i. A. Dem Friedensbunde ist bereits eine große Anzahl von Geistlichen beigetreten, deren Vertreter im Ausguss der Hofmühlstraße Herr Weibschitz Dr. Sroll von Aostenburg ist. An der Arbeit des Bundes beteiligen sich katholische Geistliche, Politiker, Gelehrte, Schriftsteller im englischen Verein mit schlichten Männern und Frauen aus dem Volke. Mitglieder können werden alle Katholiken beiderlei Geschlechts, welche die Satzungen des Friedensbundes anerkennen und an dessen Verbreitung durch persönliche Mitarbeit oder durch finanzielle Unterstützung teilnehmen. Der auf der Lagung festgesetzte Jahresbeitrag beträgt 2 Mark. Zuschriften und Anmeldebücher sind zu richten an die Geschäftsstelle des Friedensbundes deutscher Katholiken (Herrn P. Franziskus Strammann), Berlin NW. 6, Karllstr. 30. Mögen die deutschen Katholiken die Wohlwendigkeit solcher Friedensbestrebungen erkennen und recht zahlreich dem Friedensbunde beitreten!

Aus dem oldenburg. Münsterland

Besta, 18. Dezember.

Die mündliche Kriegserklärung am Seminar findet nicht, wie gemeldet, am 22. und 23. ds. Mts. statt, sondern sie beginnt aus Anlaß der Ferienverlängerung bereits am Freitag dieser Woche und wird am Samstag beendet.

Im letzten Sonntag hielt der Anfang vorigen Monats aus den beiden Vereinen „Kriegsbeschädigten- und Hinterbl.-Verein“ und „Kriegsteilnehmer-Verein“ neu gebildeter Verein der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer Besta's seine erste außerordentliche Generalversammlung ab. Dem neuen Verein gehören nunmehr weit über 300 Mitglieder an. Die Rechnungsablage ergab für den Verein ein sehr erfreuliches Resultat. In der Verammlung wurde außerdem über die Aufstellung eines Gedenkbuches für die im Kriege Gefallenen aus der Gemeinde Besta verhandelt. Zu diesem Punkte führte der Vorsitzende, Lehrer

Naacke, zunächst in wenigen Worten aus, daß es unsere Pflicht sei, dafür zu sorgen, daß den Gefallenen zu Ehren an geeigneter Stelle ein Gedenkstein gesetzt würde. In erster Linie sei es wohl Sache des Vereins, die erforderlichen Arbeiten zu übernehmen. Die nötigen Mittel würden von den Bestaer Bürgern lieber gern gegeben werden. Es wurde eine Kommission gewählt, die die erforderlichen Schritte (Auslösung eines geeigneten Plazes, Einholung von Zeichnungen, Beschaffung der Mittel usw.) in die Wege leiten wird. Gewählt wurden: Richard Formann, Bachhaus, Vornhofen, Fr. Meyer, Wolfheid, Bern. Diephaus, Frau Drinker, Frau Knagge und Frau Kramer. Die Kommission wird in der nächsten Verammlung über ihre Tätigkeit Bericht erstatten. Der Tätigkeitsbericht wird den Bestaer Einwohnern an dieser Stelle dann mitgeteilt werden. Ferner wurde die Anlegung eines Gedenkbuches beschlossen, ähnlich wie es in Wildeshausen, Oldenburg usw. bereits der Fall ist. Es wurde hierfür ebenfalls eine Kommission gewählt, die die Unterlagen zu beschaffen hat. Gewählt wurden zum 1. Vorst. Lehrer Brand, zum 2. Vorst. Obersekretär Bachhaus. Ferner wurde von jeder Straße ein Mitglied zum Mitgliede gewählt. Die Kommission wird in den nächsten Tagen bereits zu einer Besprechung zusammen kommen. Die Mitglieder werden noch schriftlich eingeladen werden. Hoffen wir, daß etwas gutes zustande kommt.

Einem berechtigten Wunsch der Bevölkerung im südlichen Teile des Amtes Besta entsprechend, wird der 5.15 von Holdorf in Besta eintreffende Nachmittagszug zum nächsten Montag an nicht 5.20 nach Holdorf zurückfahren, sondern kurz nach 6 Uhr im Anschluß an den Kleinbahnzug 5.58. Die genaue Abfahrtszeit wird von der Eisenbahnverwaltung noch bekannt gegeben werden.

Die Kohlenwirtschaftsstelle Bremen schreibt uns: Durch den anhaltenden Frost hat sich die Lage der Kohlenversorgung im Bezirk der Kohlenwirtschaftsstelle Bremen außerordentlich verschlechtert. Tritt nicht ein sofortiger Witterungsumschlag ein, der weitere Kohlenbezüge auf den Wasserwegen ermöglicht, so wird die Stilllegung großer industrieller Werke wegen Kohlenmangels nicht zu vermeiden sein, da die noch vorhandenen und die auf dem Bahnwege eintreffenden Kohlen ausschließlich zur Versorgung der Betriebe des Vorkursprogramms: Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie sonstige lebenswichtige Betriebe, Verwendung finden müssen.

Es geht wieder vorwärts. „In den Eisenbahnhöfen ist die Arbeit mit der Nachschicht intensiver gearbeitet. Rund 87 000 Güter- und Personenzüge sind infanggeleitet worden, 9000 Wagen wurden in Auftrag gegeben. Die Einnahmen der Eisenbahnen betragen bereits rund drei Millionen mehr im Monat als 1913.“ Diese drei Millionen sind leider nicht deutsche Reichsmark, sondern belgische Franken! Belgien, das Land der schlechten sozialen Verhältnisse, dessen Wirtschaft (wie die deutsche) fünf Jahre blockiert war, und das in den Ernährungsverhältnissen bei feindlicher Besetzung dieser löse Jahre durchgemacht hat, wo also der Arbeiter genug Grund zu klagen hat, — dieses Belgien ist im Wiederaufbau — dank einer nicht revolutionären Arbeiterkraft — bereits weit vorgeschritten. Den Vorteil hat mit dem ganzen Land natürlich die Arbeiterkraft selbst. Die Eisenbahnen sind bereits völlig wiederhergestellt. 2200 Kilometer Schienenwege, 350 Brücken und Tunnel sind neu errichtet oder ausgebaut. Die Zahl der Lokomotiven ist auf 4500 gesteigert, 675 neue Lokomotiven sind in Arbeit. Die uns aber beht man zu immer neuen Streitigkeiten, jedoch unter Bahnerhältnissen immer trostloser werden. Ist das arbeiterfreundlich?

Kohne, 15. Dez. Der Unterrikskursus zur politischen, staatsbürgerlichen und apologetischen Schulung hat hier seinen Anfang genommen. Jeden Mittwoch abend 8 Uhr wird im Fränkler Hof (Franz Wilke) ein Referat gehalten mit anschließender Besprechung. In der vorigen Woche hielt Herr Reichshausmann, der Kleine eine Vortrag über die Staatsverfassung. Etwa 50 Teilnehmer aus allen Kreisen hatten sich eingefunden. Der Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Kohne über die Parteien und ihre Stellungung zu den Fragen der Gegenwart, der für heute vorgelesen war, muß wegen Verhinderung des Referenten auf die Zeit nach Weihnachten verlegt werden. Es ist zu wünschen, daß diese belehrenden Vorträge noch mehr Teilnehmer finden. Herren und auch Damen aus allen Ecken sind willkommen.

Chiemsee, 16. Dez. Eine allgemeine Gewerkschaftsversammlung fand am Sonntag nachm. im Nolemerischen Saale statt. Gemeinchaftssekretär Herr Formida — Embden sprach über die Bedeutung der christlichen Gewerkschaften und ihre Wirkungen auf unser Volk- und Wirtschaftsleben. In der Diskussion befürwortete Sekretär Meyer den Zusammenstoß der einzelnen Ortsgruppen zu einem Gewerkschaftskartell. Darauf wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die hente in Lönningen stattfindende stark besuchte Verammlung stellt sich nach Anhörung der Redner auf den Standpunkt: Die Anwesenden sehen die christlichen Gewerkschaften als die für sie in Frage kommende Interessensvertretung an und werden befristet sein, diese sowohl im auch die Erkenntnis heraus, daß nur auf diesem Wege die Lage der Arbeiterkraft und Bauernleute gebessert werden kann und rechte Bestimmungen getroffen werden können. Sie fordert alle Individuen auf, sich unverzüglich der christlich-nationalen Gesamtbewegung anzuschließen.“ Herr Landauas, König gab die Erklärung ab, daß sich die Zentrumskartell voll und ganz hinter die Forderungen der Arbeiter stellt. Nach Schluß der öffentlichen Verammlung fanden Besprechungen über die Gründung eines Kartells statt.

© Effen i. D. 16. Dez. Die hl. Mission für die Männer schloß am Sonntag abend in sehr feierlicher Weise. Der Besuch der Andachten und Predigten und der Empfang der hl. Sakramente waren überaus groß. In rührender Weise nahmen die Missionare, die voll Glaubensfeier hier gewirkt hatten, vom Volke Abschied. Die Junglingskongregation war zu neuer Blüte gebracht, dem Arbeiterverein neue Mitglieder zugeführt und das Männerapostolat neu gegründet. Die ganze Mission war eine herrliche Frucht der katholischen Glaubens. Anfang Januar findet eine Mission im benachbarten Dackendorf statt. — Am Donnerstag dieser Woche nachmittags 5 1/2 Uhr findet wieder der Buchführungskursus bei Schwemann statt. Die sich noch nicht zur Teilnahme gemeldet haben, werden gebeten, sich in die ausstehenden Listen einzutragen zu wollen. Herr Töphen von der Handelskammer Oldenburg wird den Kursus abholen. — Ein Brandunglück betraf in der Frühe des Sonntagmorgens den Pächter Gabriel in Brookfretsch. Auf ungeklärte Weise entfiel auf dem Balken Feuer, und bei den großen Strohvorräten fand dieses reiche Nahrung. In kurzer Zeit war das Haus bis auf den Grund niedergebrannt. Die Bewohner konnten mit knapper Not ihr Leben sowie das Vieh retten; vom Einatzen, Möbelen, Kleidung, wurde aber fast nichts geblieben. Eine Gelegenheit zum Wohlsein findet sich für manche, die in guten Verhältnissen leben, hier zum Christfest. Die Familie ist notleidend und mit ihren 10 Kindern in der kalten Winterzeit recht zu bedauern. — Am heutigen Dienstag fand die 25jährige Jubelfeier des Krankenhauses statt. Um 9 1/2 Uhr wurde ein feierliches Festessen in der Kirche abgehalten. Herr Kaslan Umbrägel-Bevern hielt eine lobende Ansprache, in der er auf die Gründung des Krankenhauses und die verdienstvollen Gründer hinwies und mit Recht betonte, daß in den 25 Jahren großer Segen vom Krankenhaus über die Gemeinde geflossen sei und daß auch in Zukunft dem Krankenhaus zu liebe Opfer bringen möge. Nach Schluß des Gottesdienstes fand die feierliche Einweihung der neugebauten Lourdesgrotte beim Krankenhaus statt.

Frisonthe, 17. Dez. Ebernachrichten finden statt am 20. Dez. 10 Uhr bei Häffers Wirtschaft hier selbst für die Gemeinden Frisonthe, Altenonthe, Harkebrügge, für Wöfel, Markhausen und die Wewerfch Thüle: am 19. Dez. bei Fribbers in Scharrel, für Scharrel, Ramsloh und Neufcharrel.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 18. Dezember.
 Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung. Der Landmann G. aus D. hatte, wie es auf dem Lande häufiger gemacht wird, von der Bau besitzlichen Ehefrau Clowenburg-Cappeln drei Fuder Sand zur Aufbahrung seines Hofweges durch seinen Acker abfahren lassen. Auf die Anzeige eines „alten Fremdes“ war er vom Schöffengericht in Clowenburg wegen Diebstahls zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Der bis dahin völlig unbefangene Mann legte Berufung ein und machte folgendes geltend: Der Sand sei vor reichlich 4 Jahren auf dem Weg, der als Chaussee ausgebaut werden sollte, gebracht worden, um als Baurerde für Verbesserung eines in der Nähe gelegenen Fußweges verwendet zu werden. Infolge des Krieges sei die Ausführung dieser Arbeit unterblieben, jedoch er keinen Haufen mehr gebildet hätte, sondern mit dem Wege zusammen verschmolzen gewesen sei. Auch andere Personen hätten von dem Sande genommen. Die Strafkommission legte diesen Entgegnungen keinerlei Bedeutung bei, folgte aber den Ausführungen der Verteidigung darin, daß hier nicht der Diebstahlsparagraf, sondern § 370 Nr. 2 St.-O.-B. zur Anwendung kommen müsse, nach dem mit Geldstrafe bis zu 150 M oder Haft bestraft wird, wer unbefugt von öffentlichen oder Privatwegen ufm. Erde, Lehm, Sand, Gerad oder Mergel gräbt. Die hob das schöffengerichtliche Urteil auf und belegte den Angeklagten mit einer Geldstrafe von 100 M.

Wegen Nichtabfahrens und Hinterziehung von Steuern mußten wieder mehrere Landwirte aus dem Süden unseres Landes mit zum Teil erheblichen Geldstrafen belegt werden.
 h. Der Stadtrat bewilligte in seiner gestrigen Sitzung 900 000 M für laufende Steuererzeugnisse an städtische Beamte, Angestellte und Lehrer, die im nächsten Jahre neu bestellt werden sollen. An Imlohen werden im 2. Steuerjahre 1917/18 der Jahressteuer erhoben. 2000 M wurden bewilligt für Schüler, die die Vorkostenlast befreien wollen. Zur Grundrentenbesitzer soll zukünftig ein Zuschlag von 1% erhoben werden. Dem Arbeitererrat wurden nachträglich 2000 M bzw. 5000 Mark bewilligt. Im übrigen fiell der Arbeitererrat seine Tätigkeit Ende Dezember ein. Dafür wird die verstärkte Preisprüfungsstelle einrichten. Die Leiterinnen der Konsumschule haben um einen Zuschlag zu den Steuererzeugnissen an die Lehrer gebeten. Es wurden ihnen 2500 M bewilligt. Der Sonderpreis Bräuererei wurde der Mischling an die städtische Kanalisation erteilt. Es soll eine Abgabe in Höhe von 1 500 000 M aufgenommen werden.

Der Oldenburger Landbesitzer-Verein bezieht in seiner letzten Sitzung am 5. Februar, anlässlich der Hengstführung große Hauptversammlungen zu veranstalten. In einer späteren Versammlung wird Staatsminister a. D. Seiffertich einen Vortrag halten. Der Verein hat den Jahresbericht auf 30 J pro jeden Hektar Land besprochen. Bei den demnächstigen Wahlen wird er aktiv mitwirken.
 (—) Rottkiste für Auslandsdeutsche. Am Donnerstag fand eine Versammlung von Abordnete-

ten des Landtages zusammen mit dem Ausschuss der Rottkiste für Auslandsdeutsche im Haus Schöneck statt. Gewerkschaftssekretär Pöger und Landrat Dugend erfassten über die tatsächliche und die rechtliche Lage der Auslandsdeutschen Bericht. Die Abgeordneten des Landtages brachten in der nachfolgenden Besprechung der Sache warmes Interesse entgegen, und es darf geoffert werden, daß die obenberührte Staatsregierung sich entschließen wird, einer Eingabe auf sofortige Ermäßigung von Mitteln zur Deckung der ersten bitteren Not zuzustimmen.

(—) Rechtzeitig zum Jahreschluss liegt uns wiederum vor der „Oldenburgische Hauswandler oder Hausfreund“, allgemein bekannt unter der Bezeichnung „Roter Kalender“, (Verlag von G. Stalling in Oldenburg, Preis 1 M). Unseres Wissens zum ersten Male wird hier auf Emil Pleitners berufener Feder eine Darstellung des Verlaufs der Revolution im Oldenburger Lande gegeben und ihre Auswirkung auf den oldenburgischen Staatsbürger und die heimatspolitischen Verhältnisse überhaupt. — Regierungsrat Prof. Dr. Eppraim berichtet über den Einfluss des Weltkrieges auf die Bevölkerungsverhältnisse im Freistaat Oldenburg. Mannigfache, teilweise illustrierte Beiträge hochwertiger und plattdeutscher Mundart, Gedichte, Humoresken, u. a. von Georg Rufefer-Oldenburg, Georg Droffe-Bremen, Franz Poppe, Hof. Gottlieb, Edgar Jätschke, Heinrich Hophy, Alb. Reinecke usw. usw. bieten interessanten Lesestoff.

Die Arbeitsmarktlage im Landesteil Oldenburg, im Monat November 1919.

Die Arbeitsmarktlage verschlechterte sich im Berichtsmonat. Die Verschlechterung fiel bis zur Monatsmitte, gegen Ende des Monats wurde das Bild etwas günstiger. Diese, im allgemeinen unangenehme Feststellung war auf die Witterungsverhältnisse zurückzuführen, die die Einstellung verschiedener Arbeiten im Baugewerbe, in Erdarbeiten, Hoffstandsarbeiten usw. zur Folge hatte. Der Kohlenmangel machte sich ebenso unangenehm bemerkbar wie der Rohstoffmangel. Durch den Rohlenmangel war die Werft in Wilhelmshaven gezwungen, Feuerarbeiten einzustellen. Wegen Mangel an Rohmaterial mußte die Zitrasserie in Brake größere Entlassungen vornehmen. Den Kleinrentenfabriken in Delmenhorst fehlte das zur Herstellung der Kleinrentenzugnisse so notwendige Kehlöl. Im übrigen trat noch die Einschränkung des Schiffverkehrs durch die Offseeblockade zur Verschlechterung der Gesamtlage bei, wodurch die Ertragsjahre fast gänzlich unterbrochen wurde und so in den Hafenstädten fast jede Arbeitsmöglichkeit fehlte. Die Wohnverhältnisse verschlechterten sich durch die Witterungsverhältnisse wieder in erheblichem Maße. Unter den Bauarbeitern Oldenburgs wurde die Einrichtung einer Produktiv-Baugenossenschaft eifrig betrieben mit dem Erfolge, daß zur Gründung einer solchen geschritten wurde. Die Bildung dieser Genossenschaft gilt als ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur Sozialisierung des Baugewerbes. Ähnliche Bestrebungen machen sich auch in der Bekleidungsbranche geltend. Die Umstellung von Arbeitern zur Arbeitsaufnahme im Bergbau erfährt eine Stöckung. Wegen Ueberfüllung der Wohnheime ist man nicht in der Lage, vorerst unsere Arbeitslosen dort in Arbeit zu nehmen. Für den Bergbau konnten im übrigen eine ganze Anzahl Arbeiter gewonnen werden. Die bei der Eisenbahn anfallenden Entlassungen der sogenannten Hoffstandsarbeiter wurde durch Einstellung anderer Kräfte einigermaßen wieder wett gemacht. Ebenfalls ist eine vermehrte Aufnahme von Hoffstandsarbeitern seitens des Staates und einiger Gemeinden festzustellen. Sämtliche Gemeinden des Landesteils Oldenburg sind unter Bezugnahme auf den § 15a der Verordnung, betr. Abänderung der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 23. April 1919 (27. 10. 1919) von hier aus angegangen um Aufnahme von Hoffstandsarbeitern. Auch ist das Ministerium auf einige größere Arbeitsmöglichkeiten hingewiesen. Größere Einstellung von Hoffstandsarbeitern werden in den nächsten Tagen die staatlichen Forsten vornehmen. Durch Verhandlungen, geleitet vom Demobilisierungskommissar, konnte der zwischendliche Lieferstreik beendet werden.

In der Landwirtschaft übersteigt das Angebot der männlichen Arbeitsuchenden noch immer ganz erheblich die Nachfrage. Rammlich gilt dieses für Verwalter und Großknechte. Im Metallgewerbe war eine leichte Besserung festzustellen. Dreher, Elektromonteur, Kesselstrome und Feinmechaniker wurden vielfach gesucht, während sich für Schlosser und Maschinen-schlosser sehr wenig Arbeitsmöglichkeit bot. Die Textilindustrie zeigte sich wieder etwas aufnahmefähig. Die Spinnereien nehmen allmählich ihren Betrieb in erweitertem Umfang wieder auf. In der Holzindustrie besteht die Nachfrage nach Tischlern, besonders Tischstichler waren sehr gesucht. Der Bedarf an Wärgern und Stellmachern konnte vielfach nicht gedeckt werden. Das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe bietet noch immer sehr wenig Beschäftigungsmöglichkeit. Große Arbeitslosigkeit herrscht unter den Bäckern und Schlachtern. Die Fleischverarbeitungsfabriken in Zwischelassen mußten einen Teil der Arbeiter wieder entlassen. Dagegen wurden Zigarrenmacher nachgefragt. Im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe herrscht nach wie vor großer Bedarf an gelernten Kräften, speziell an Schneidern. Die infolge der Frostwitterung ruhende Arbeit im Schneidgewerbe wurde mit Eintritt des Rau-

weters wieder in vollem Umfang aufgenommen. Es liegt zur Zeit noch ein Bedarf an Maurern vor. Im Handesgewerbe hat die Stellenlosigkeit an manchen Orten nachgelassen. Im allgemeinen ist festzustellen, daß besonders junge billige Kräfte nachgefragt wurden, während ältere Leute schwer unterzubringen waren.

Auf dem weiblichen Arbeitsnachweis ist eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Noch immer übersteigt die Nachfrage nach Hauspersonal das Angebot. Als Grund für die Abneigung gegen häusliche Dienste wird meistens angegeben, die Landwirtschaf hat großen Bedarf an Mädchen. Große Schneiderinnen waren sehr begehr. Im perfekten Stenographinnen ist Mangel vorhanden, weibliches, nicht genügend ausgebildetes Hauspersonal bietet sich dagegen nicht wie vor weit über Bedarf an. Von 7022 Arbeitsuchenden wurden 4791 in Stellung gebracht, gleich 68 Proz.

Briefkasten.

1000. Ueber die Frage der Arbeitslosenunterstützung wird Ihnen Herr Sekretär Sante, Oldenburg, Grünefr. 5, Auskunft geben können.
 B. H. in E. Wenden Sie sich an Herrn Sekretär Sante, Oldenburg, Grünefr., der den Mitgliedern des kath. Arbeitervereins Rechtschutz gewährt.
 B. in A. Die Wertpapiere müssen Sie beim hiesigen Amte in doppelter Ausfertigung anmelden, wenn Sie dieselben nicht bei einer Bank hinterlegen wollen. Die diesbezügliche Bekanntmachung ist ja in der Dienstag-Nummer erschienen.

Vermischtes.

Explosionskatastrophe in Wilhelmshaven. Beim Entladen von Granaten im Munitionsdépôt Mariensiel entfiel Dienstag mittag gegen 2 Uhr eine furchtbare Explosion, die großen Schaden anrichtete. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt, im Umkreise von zwei Kilometern waren fast sämtliche Fensterheben zertrümmert. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt. — Nach einer späteren Meldung sind der Explosion 43 Arbeiter und Arbeiterinnen zum Opfer gefallen. Die Zahl der mehr oder weniger schwer Verletzten beträgt über 100.

Soziales.

Jugendpflegekonferenz im Wohlfahrtsministerium. Um ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der an der Pflege der schulentlassenen Jugend beteiligten Vereinigungen und Verbände untereinander und mit dem Wohlfahrtsministerium zu sichern, hat der Minister für Volkswohlfahrt, Stegerwald, die an der Jugendpflege beteiligten Organisationen zu einer Jugendpflegekonferenz eingeladen. Die Konferenz tagt am 18. und 19. Dezember im Wohlfahrtsministerium, Leipzigstraße 3. Auf der Tagesordnung steht die Beratung zweckmäßiger Wege für ein Zusammenarbeiten der Jugendpflege treibenden Verbände untereinander und mit dem Ministerium für Volkswohlfahrt; ferner die Ausprache über die Beteiligung der bestehenden Jugendpflegeorganisationen an den Aufgaben der Wohlfahrts- bzw. Jugendämter und die Art ihrer Vertretung in diesen. Durch Anregungen aus der Mitte der Versammlung zur zeitgemäßen Förderung der Jugendpflege soll schließlich das Ziel des zweckmäßigen Zusammenarbeitens der Jugendpflege wesentlich gefördert werden.

Stimmen aus unserem Leserkreise.

Dinstage, 16. Dez. B. „dass der Brennpreis für die Kilowattstunde nochmals um 50 %, also auf 2 M erhöht werden soll. Es ist wahrlich nicht zu verstehen, wie es möglich ist, ohne Rücksprache mit den Verbrauchern zu nehmen, die Preise nach Gutdünken in die Höhe zu schrauben. Unverständlich ist es, daß demgegenüber die benachbarte Ueberlandzentrale in der Lage ist, für die gleiche Brenndauer nur 80 J zu fordern. Man muß doch annehmen, daß diese für Kohlen dieselben Preise zahlen muß, wie die Privatwerke. Ueberpreise brauchen von diesen doch nicht bezahlt zu werden, welches evtl. auf Kohlenmangel zurückzuführen wäre, hiervon kann nach Lage der Dinge momentan keine Rede sein. Es ist unbedingt nötig, daß hiergegen mal Stellung genommen wird und sich die Konsumenten mit dem Erzeuger in öffentlicher Versammlung darüber aussprechen.“ Mehrere Bürger.

Letzte Nachrichten.

Erklärung des Friedenszustandes zwischen Amerika und Deutschland? TU Rotterdam, 18. Dez. (Drabht.) Senator Knog brachte im Senat folgende Entschliessung ein: „Der Senat der Vereinigten Staaten empfiehlt und beschließt, alle Bestimmungen des Vertrages von Versailles, soweit dieser Vertrag den Frieden zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zustande bringt. Im Unterhaus des Kongresses wird folgende Entschliessung eingebracht: Der Konkrete erklärt, daß der Friede zwi-

schen den Vereinigten Staaten und Deutschland beschloffen ist. Senator Hitchok wehrte sich gegen die sofortige Zustimmung, jedoch die Entschliessung vorläufig verfohen ist.

Selbstverwaltung für die Rheinpfalz.

TU München, 18. Dez. (Drabht.) Im Verfassungsausschuss des bayerischen Landtages, der sich gestern konstituierte, wurde nach einiger Aussprache das Selbstverwaltungsgejet für die Rheinpfalz ohne wesentliche Veränderungen angenommen.

Zusammentritt des ostpreussischen Provinziallandtags.

TU Königsberg, 18. Dez. (Drabht.) Der ostpreussische Provinziallandtag ist gestern hier zusammengetreten. Oberpräsident Winnig eröffnete ihn mit einer Ansprache, worin er die äußere und innere Lage der Provinz schilderte und u. a. mitteilte, daß nach einer Benachrichtigung des Reichswehramts eine Reichswehrbrigade im Umkreis sei, um den Grenzschutz zu verstärken.

Deutschlands Verpflichtungen aus dem Waffenstillstand.

TU Rotterdam, 18. Dez. (Drabht.) Churchill erklärte im Unterhause, daß Deutschland den Bestimmungen des Waffenstillstandes entsprechend abgeliefert habe: 5000 Kanonen, 25 000 Maschinengewehre, 3000 Minenwerfer, 4000 Flugzeuge. Von dem auszuliefernden Eisenbahnmaterial sind noch rückständig 420 Lokomotiven und 4800 Wagen.

Kardinal Bertram von Breslau.

TU Breslau, 18. Dez. (Drabht.) Einer Breslauer Zeitung zufolge ist dem Fürbittklub Bertram die Urkunde der Ernennung zum Kardinal übergeben worden.

Wieder Gerüchte vom Rücktritt Clemenceaus.

TU Genf, 18. Dez. (Drabht.) Die Zeitungen berichten, daß Clemenceaus Gesundheitszustand zuriickfallend ist. Zwei Zeitungen bringen Nachrichten vom Rücktritt des Ministerpräsidenten. Im Temps schreibt der im allgemeinen gut unterrichtete Berichterstatter Barres, der Rücktritt Clemenceaus stehe nicht bevor. Dagegen glaubt das Echo, daß Clemenceau am 19. Februar sein Amt dem neuen Ministerpräsidenten übergeben wird.

Die Sowjetregierung und die Kandstaaten.

WTB Rotterdam, 18. Dez. (Drabht.) Churchill erklärte in Beantwortung einer Anfrage Keusers, daß die Konferenz in Dorpat zwischen der Sowjetregierung und den Regierungen der Offseestaaten nicht zu einer Entscheidung geführt habe. Die Ministerien haben den Offseestaaten für diese Verhandlungen völlige Aktionsfreiheit eingeräumt.

Die Pariser Verhandlungen.

WTB Paris, 18. Dez. (Drabht.) Laut Havasmeldung sagte der Oberste Rat der Alliierten gestern unter Jules Cambon. Coudeur gab Auskunft über seine Besprechungen mit Staatskanzler Renner und über ein langfristiges Finanzprogramm für Deutschland. Ferner legte er die ersten Ergebnisse seiner Besprechungen mit den deutschen Fachleuten über die Auslieferung des Hafensmaterials vor.

WTB Paris, 18. Dez. (Drabht.)

Coudeur sagte laut „Temps“ gestern im Fünferat, die Antwort der deutschen Kommission lasse darauf schließen, daß die Deutschen andere Angebote, wie man es hätte erwarten können, nicht machten. Die deutsche Regierung scheine nur die Hälfte des Materials anliefern zu wollen. Gestern sagte hier unter dem Vorhitz des italienischen Admirals Brassi eine Sitzung der alliierten und deutschen Marineoffiziere, und heute vormittag werden die beiden Kommissionen mit der Wiedergutmachungskommission zu einer Vollsitzung zusammentreten. Laut „Temps“ sind noch zu erledigen die Lage der Verarmung in den Gebieten, die geräumt werden müssen, sowie einzelne Ausführungen des Friedensvertrages. Man nimmt an, daß dann nicht mehr dem Austausch der Ratifikationen entgegensteht.

Konstituierung der französischen Kammer.

WTB Paris, 18. Dez. (Drabht.) Die Kammer hat 502 Wahlen für gültig erklärt. Heute wählt sie den Präsidenten und das Bureau.

Angestelltenstreik in Osnabrück.

WTB Osnabrück, 18. Dez. (Drabht.) Da die Vergleichsverhandlungen zwischen Angestellten und Unternehmern des hiesigen Groß- und Kleinhandels, die vornehmlich auf Lohn-erhöhung abzielten, zu keinem Ergebnis geführt haben, sind die Angestellten heute in den Streik getreten.

Die Beamtenbefolungsreform durch das Reich.

WTB Berlin, 18. Dez. (Drabht.) Das Reichsfinanzministerium hat der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf über die Vereinfachung der Befolungsangelegenheiten der Beamten vorgelegt. Dadurch sind nach der D. A. Ztg. alle Befolungsregelungen im Reich, in den Einzelstaaten und in den Kommunen bis zum 1. April 1920 unmöglich gemacht.
 Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Redak. Druck und Verlag: Redakteur Drucker und Verlag, G. m. b. H. (H. Sommerfeld, Verleger), Redak.

Amstorf, den 15. Dez. 1919

Bekanntmachung.

Nachdem vom Reichsausschuss für Dele u. Fette in Berlin der Preis für Margarine vom 16. Sept. d. J. ab erhöht ist, wird auf Anordnung der Landesfeinstelle, Verw.-Abteilung, für den niedrigen Bezugs mit Wirkung vom 16. Dezember der Verkaufspreis für das Pfd. Margarine auf 5 Mt. festgesetzt.
Küdens.

Warenartenausgabe

am Freitag, dem 19. Dezember 1919, morgens von 9-12 Uhr und nachmittags von 3-7 Uhr am dem Rathaus.
Vechta, 18. Dezember 1919. Stadtmagistrat.

Bekanntmachung.

Den hiesigen Manufakturwarengeschäften sind zur Abgabe an die münderbefreiten Eingewesenen der Gemeinde Wänerpöden, Drell und Sob ger. Käser zugeweiht worden.
Die Ausgabe erfolgt auf Bezugsschein. Anmeldungen auf Berücksichtigung bei der Ausgabe haben bis spätestens Freitag, den 19. d. Mts., abends 7 Uhr, schriftlich zu erfolgen; sie können in den Briefkasten an der Rathshaus für gesteckt werden. Die Verteilung wird nach Ablauf der Frist durch eine Kommission vorgenommen; den Personen, die berücksichtigt werden konnten, wird der Bezugsschein sodann zugestellt.
Vechta, 18. Dezember 1919. Stadtmagistrat.

Gemeinde Steinfeld.

Bei Stz. v. Wähler können Brotartenentwäger je 1/2 Pf. Granen a Pf. 75 Pfg. je 50 Gramm Gries „ 95 „ 50 Gr. Muebln „ 120 „ erhalten und müssen die Waren bis zum 24. Dezember abgeholt sein.
Steinfeld, den 16. Dezember 1919. Die Lebensmittelkommission.

Holz-Verkauf.

Zeller Ludwig Seelhorst in Höne bei Dintlage löst am
Dienstag, dem 23. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr
50 Haufen dikes Erlen- und Birkenbrennholz und 30 bis 40 Stück dide schwere Eichen (vorzügliches Tischler- und Wagenbauholz) öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlung bei Pächter Dr. Thammann. Käufer ladet freudlichst ein.
Dintlage. J. Diekmann.

Roggen-Abnahme

auf Bahnhof Langförden
am Dienstag, dem 23. Dezember, nachmittags. Der Roggen ist in Säcken zu je 150 oder 100 Pfund abzuliefern. Säcke können bei mir abgeholt werden.
Vaste.

Nutz- und Brennholz

sämtlicher Holzarten
kaufen laufend jeden Posten zu hohen Preisen
Lohne i. O. Gedr. Hackstedt.

Einige neue Herren- und Damenräder mit neuem Gummi preiswert abzugeben.
Sr. A. Brinker, Vechta, Bremerfor.

Wir suchen für unsere Abteilung Kistenfabrik zu Anfang Januar
2 Tischler- oder Zimmergesellen für dauernde, selbständige Arbeit gegen hohen Lohn
Hackstedt & Co., Lohne i. O.
Durch Landesarbeitsnachweis Lohne.

Empfehle aus neu. Eingängen:

Kostümstoffe in blau, braun, grün u. schwarz, Blusenstoffe in Seide, Wolle, Baumwolle, fertige Schürzen, Frauen- und Kinder-Unterzeuge in kräftiger Friedensware, Strümpfe in bekannter guter Qualität, Vorwand in verschiedenen Farben für Kinderkleider u. Unterzeuge, Kindertaschentücher, Schlüpe in großer Auswahl.
Damme i. O. H. Leiber.

Besichtigen Sie bitte unsere Spielwarenausstellung.

Assmann & Brockmann, Visbek.

Um damit zu räumen

verkaufen wir einen Posten fertiger, farb. Damenmäntel vorwiegend Badfischgrößen aus guten Stoffen

zum Aussuchen **60 Mt.** per Stück

Assmann & Brockmann, Visbek.

Goldenstedt.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme
am Sonnabend, 20. Dezember von 11-12 Uhr bei Wirt Stragburg am Bahnhof.

Lutten

von 1-2 Uhr bei Wirt Jurdorg, Lutten
Vechta. Carl Grote.

50 Mark Belohnung

demjenigen, welcher mir mein Fahrrad, Marke „Wanderer“ Nr. 277 761, wieder befördert. Es wurde mir am 15. 12. bei Gastwirt Melchers am Markt, Vechta, gestohlen.
Franz Diekstaß, Dintlage, Telefon 53.

1 hochtrag. Kuh zu verkaufen.

Joh. Evers, v. d. Moore bei Vechta.

Ein Wurf 7 Woch. alter Hunde,

sowie ein scharfer Haushund (Hündin) zu verkaufen.

Aug. Medelsborg, Petersbüze - (Markt)

Habe ein schönes rotbraunes Kuhfalsb, bester Abzammung zu verkaufen.
Steinfeld. El. Wastmann.

Kaufe jedes Quantum gelbe u. grüne Erbsen zu hohen Preisen.
Heinrich Leiber, Damme i. O.

Habe ein möbliertes Zimmer zu vermieten.
Näheres W. Pittmann, Lohne.

Todes-Anzeige.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Sobalen

August Hackmann

ins bessere Jenseits abzurufen. Er starb nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten, im 32. Lebensjahre.

Dies zeigen in tiefer Trauer allen Verwandten und Bekannten an

Die trauernden Angehörigen.

Lohne, den 17. Dezember 1919.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 20. Dezember, morgens 10 Uhr vom Sterbehause aus. Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so bitten wir diese als solche ansehen zu wollen.

Widengemenge

(aus Wäden, Gerste, Hafer Erbsen, Bohnen) empfiehlt ab Lager Falkenrot.
Vechta. D. Schröder.

Bienenkorbrohr

(Friedensqualität) empfiehlt
Vechta. H. Holtvogt.

Lebensmittel

jeder Art kauft
Paul, Westm. Osth. reberg, Hannover Nr. 131.

Weihnachtskerzen

an Wiederverkäufer, 600 Stück 225 Mark. Versand gegen Nachnahme. Ad. Brandt jun., Bremen, Philosophenweg 3.

Gamaschen

la Blindleder braun u. schwarz, gewalkt und mit Kaffi, loeben eingetroffen.

Frz. Koch, Vechta, Sattlermeister.

Weihnachtsbäume

eingetroffen.
Franz Suerdieck.

Weihnachtskerzen

nach einem Vollen vorrätig, auch für Wäde verkäuflich. Versand per Nachnahme.
Büchsen- u. Geschenkhandl. Vechta, Burgstr. 4.

Beste bezirkskundin.

1 Jahr alt, Ratterfänger, zu verkaufen. Näheres Franz Meier, Damme.

Hund

angekauft. W. Wem, sagt die Geschäftsstelle dies. Wastes.

Entlaufen

in Vechta ein schwarzer Hund mit kurz. Schwanz, auf den Namen „Feli“ hörend. Wiederbringer erhält Belohnung.

Anton Schröder, Führen bei Schneidberg.

Portemonnaie mit Geld gefunden

von Wirt Pellenwessel. Reutenwalde bis Brodmeier-Simmenlamb. Gegen Erstattung der Unkosten in Empfang zu nehmen bei Viehhändler Schürmann, Borsinghaufen.

Suche zum 1. Januar 1920, spätestens zum 1. Februar ein durchaus tüchtiges

Zweitmädchen.

Guter Lohn und Behandlung.
Kaufmann, Vechta, 21. Alter 1. W. Fürstendammstr. 7.

Er be zum 1. Mai 1920 ein junges:

Mädchen,

von 16-17 Jahren für etwas Hausen. Gerickestr. Näheres W. P. Wittmann, Lohne.

Gesucht für ein festiges kath. 23 jähriges Mädchen zu Geschäftl. dies. Wastes.

Stellung

zur gef. üblichen Teilnahme der Küche u. des Haushalts, möglichst am liebsten am Tag in der Geschäftsstelle oder bestenfalls in der Geschäftsstelle in der Geschäftsstelle dies. Wastes.

Mädchen

für den amgen. Haushalt gesucht. Stellung kann sich in Haus- und Küche nach ausbilden.

Café und Konditorei 7. W. Wittmann, Vechta.

Pfefferlischer und Konditor

mit guten Zeugnissen. Lohn nach Abzammung.
Frau H. Albers, Dintlage.

Ratten und Mäuse.

Kammerjäger Obermatt loeben hier eingetroffen, um Ratten und Mäuse radikal unter Garantie zu vertilgen nach dem allerneuesten Verfahren.

Schwaben, Wanzen, Ruffen etc.

werden ebenfalls unter Garantie vertilgt. Bellungen erbitten sofort unter Kammerjäger Obermatt an die Geschäftsstelle d. Bl.

Langförden-Schneiderkrug!

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme in Langförden am Samstag, dem 20. Dezember, von 9-11 Uhr bei Wirt Dultmeyer; in Schneidberg am Samstag, dem 20. Dezember, von 1-3 Uhr am Bahnhof.

Vechta. Franz Suerdieck.

An den Einigungsversuch des Eildobdenburger Landbundes (S. D. L.) sind in der Gemeinde Damme gewählt: Von den Arbeitgebern: Kolon Vers-Ossenbed in Ossenbed, Kolon Fojste in Osdorf, Kolon Boding in L. terdamme.

Von den Arbeitnehmer: Arbeiter S. Alferst in Wörlinghausen, Feuermann Weyer-Kemphus in Wörlinghausen, Feuermann Hüningale in Haverbed.

Von den Vorsitzenden: Zur Gemeinderichtungsleiter Meyer-Wessel in Damme.

Zu beratenden Mitgliebern: Ritter Bernhard Krümer in Damme, Eigner Fritz Lampe in Wefeloge.

AL Piening, Vorsitzender.

Versammlung

des Landwirtschaftl. Vereins Holdorf am Sonntag, dem 21. Dezember, nachm. 5 Uhr in Wlombenau's Gasthause zu Holdorf.

Tagesordnung:
1. Vorstandsstahl.
2. Rechnungsablage.
3. Verschiedenes.

Anschließend

Versammlung

des Fleischwollschafzuchtvereins des Amtes Vechta. Tagesordnung:
1. Vortrag über Schafzucht und Haltung in Gegenwart und Zukunft. Referent: Gutspächter Hoegel.
2. Mitgliederaufnahme.

Der Vorstand.

Exercitien

für Vorstandsmitglieder der Mar. Frauenkongregation (Helferinnen, Förderer) werden heute, dem 27. bis 31. Dezember d. J. in St. Josefsheim der Schwestern A. L. J. zu Cloppenburg Anmeldungen baldigst, spätestens bis zum 21. Dezember an die Oberin.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, unsern lieben Sohn, unfern guten Bruder, Schwager und Onkel, den Sobalen

Ludwig Börgerding,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 42. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tieferbetriert an mit der Bitte, des lieben Verstorbenen im Gebete zu gedenken

Der trauernde Vater

nebst Geschwistern.

Dintlage, Vechta, Rehterfeld und Essen, den 17. Dezember 1919.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 20. Dezember, morgens 9 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus in Dintlage statt

Zur Hebung unserer Volksschulen!

Wir erhalten von H. S. in W. folgende Zuschrift, die wir gerne wiedergeben, ohne uns mit allen Einzelheiten, besonders bezüglich der einlässigen Schule einverstanden zu erklären. Wenn man die Tageszeitungen liest, so erfieht man, wie alles darnach strebt, sich weiter zu bilden, sich zu schulen und zu vervollkommen. Städte, Gemeinden und Vereine suchen durch Vorträge und Unterrichtskurse, durch Zeitschriften und Bücher ihre Mitglieder in geistiger Hinsicht zu fördern. Volkshochschulen werden errichtet und rege beteiligt sich die Bevölkerung daran, vor allem die unteren Stände. Vom Kaufm. Verein, vom Gelehrtenverein, Lehrerverein, Arbeiterverein usw. werden Unterrichtskurse eingerichtet, um den Mitgliedern weitere Bildung angedeihen zu lassen. Man merkt fast überall, daß so viele, viele, es schwer empfinden, daß sie früher nicht mehr lernten. Jetzt suchen sie es nachzuholen und weiter zu bauen. Was ist aber die Vorbedingung für jede Weiterbildung? Der Untergrund muß gut sein und je weicher und vollkommener der Unterbau ist, desto leichter ist es, den Oberbau zu vervollkommen. So sollte man denn überall sein Augenmerk zunächst auf die Volksschule richten, denn dort wird der Grund gelegt, dort wird der Unterbau gezeitert. Auf einige Punkte, die vor allem zu beachten sind, um die Volksschule zu heben, möchte ich hinweisen.

1. Die Schullerzahl ist in den Volksschulen vielfach zu hoch. Die Höchstzahl gilt jetzt noch die Zahl 70. Hieran aber kann und darf man nicht mehr festhalten. Lehrervereine fordern die Herabsetzung bis auf 40. Die Verminderung kann natürlich nicht plötzlich durchgeführt werden, aber man sollte doch allmählich auf 60 — 50 — 40 herunterkommen. 70 ist entschieden zu viel, 50 lasse ich noch gelten. Und es gibt noch so manche Schulen, die mehr als 70 Kinder haben, hier bet uns im Münsterlande. Im Norden dagegen sind sie ganz selten. Darum Eltern fordert, daß die Schülerzahl in den Schulen, in welchen eure Kinder lebt, nicht so groß sei. Bemüht euch darum, legt euer Geld dort als Kapital an, eure Kinder werden es Euch nächstens danken!

2. Die Schule muß mit guten und ausreichenden Vermitteln ausgestattet sein. An erster Stelle ist eine gute Wandtafel erforderlich, dann gute Karten, Bilder, Modelle usw.

3. Die Schule muß reich geheizt sein. Eine einlässige Schule kann nicht das feinsten, was eine mehrklassige unter denselben Bedingungen leistet. Nach meiner Meinung und Erfahrung ist eine achtklassige Schule, worin jeder Jahrgang eine Klasse bildet, das beste Unterrichtswezen. Aber ganz klar liegt es auf der Hand, daß derselbe Lehrer in einer einlässigen Schule nicht das leisten kann, was er in der mehrklassigen Schule leistet. In der einlässigen Schule kann der Lehrer sich höchstens 2 Stunden wöchentlich persönlich im Rechnen mit einer Abteilung beschäftigen, in der mehrklassigen dagegen 4—5 Stunden. Und so auch in anderen Fächern. Man sollte vor allem dahin streben, eine einlässige Schule zu erhalten und dann erst daran denken, andere Schulformen zu errichten. Ich denke hierbei an solche Gemeinden, in denen man immer darnach strebt, neue Schulen zu bauen, um den Kindern einen kürzeren Schulweg zu schaffen. Ich gebe zu, daß dieser Grund anzuerkennen ist, aber ich bin der Meinung, daß in vielen Fällen dieser Nachteil die Vorteile einer mehrklassigen Schule längst nicht mehr aufwiegt. Fragen wir einmal die Lehrer: 1. Fehlen solche Kinder am meisten, die den längsten Schulweg haben? 2. Sind solche Kinder kränklicher oder schwächlicher? 3. Sind solche Kinder müder und matter? Alle drei Fragen werden die Lehrer verneinen in solchen Fällen, wo der Schulweg nicht überaus weit ist. Auf die 2. Frage werden die Lehrer oft antworten, daß gerade die Kinder, die einen langen Schulweg haben, die gesunden sind. Darum Eltern erstrebt nicht in erster Linie eine Schule, die vor eurem Hause steht, sondern eine Schule, in der Euer Kind am meisten lernt! Wie manche Eltern schicken ihre Kinder in eine Schule, von der sie meinen, daß darin ihr Kind mehr lernt, obwohl der Schulweg oft stundenlang ist. Und bedenkt man die Kosten, so muß man doch sagen, daß ein Ausbau bedeutend billiger kommt, als ein Neubau und gleichfalls auch die Lehrpersonen an mehrklassigen Schulen.

Man hört in der Jetztzeit so oft den Einwurf: Das Bauen kostet jetzt so viel Geld, daran ist gar nicht zu denken. Ich gebe zu, die Sache kostet jetzt viel Geld. Aber man braucht sich doch nur einmal umzusehen, wie leichtfertig man mit dem Gelde umgeht. Mit vollen Händen wird es weggegeben. Legen wir deshalb das Geld, das jetzt genügend vorhan-

den ist, rechtzeitig gut an, jetzt ist noch Zeit, später vielleicht nicht mehr. Eltern, die Kinder werden Euch später dankbar sein!

Verfälschung deutscher Waren an das Ausland.

Von Heinrich Michael, Bremen.
Der deutsche Handel erwartet sehrnützlich die Aufhebung der Blockade, um das Produkt deutscher Arbeit wieder an den Weltmarkt bringen zu können. Die Regierung hat sich denn auch entschlossen, auch die Ausfuhr von Fertigfabrikaten freizugeben und nicht mehr hemmenden Bewilligungsverfahren zu unterwerfen. Jede günstige Gelegenheit zum Auslandsgehalt muß von dem deutschen Händler wahrgenommen werden, denn nur diese Auslandsgehalte bieten unseren Arbeitern lohnende Beschäftigung und uns die Möglichkeit, uns Zahlungsmittel oder Gutshaben im Auslande zu schaffen, mit denen wir Rohstoffe einkaufen können.

Aber eine außerordentlich beklagenswerte Tatsache hat sich in der kurzen Zeit der Aufhebung der Schranken bereits bei unserem Ausfuhrgehalt gezeigt. Die Erzeugnisse deutscher Arbeit werden vielfach zu Inlandspreisen im Ausland verkauft, und das Ausland hat allein vom jämmerlichen Stande unserer Valuta Vorteile. Man muß feststellen, daß deutsche Produkte zum Schaden des gesamten deutschen Volkes an das Ausland verschleudert werden. Gemiß gibt es Kaufleute, die im eigenen Interesse den Verkaufspreis unbedingt so hoch nehmen, wie sie ihn eben erhalten können. Für unendlich viele deutsche Abgeber von Waren an das Ausland ist aber der Vorwurf, daß sie deutsche Ware an das Ausland verschleudern, unbedingt berechtigt, trotzdem sie einen höheren Marktpreis für die an das Ausland verkaufte Ware vom Ausland erhalten als im Inland.

Es ist nur recht und billig, daß bei Lieferung von deutscher Ware an das Ausland der schlechte Stand der deutschen Valuta ebenso sehr zugunsten der deutschen Warenlieferanten und dadurch der deutschen Gesamtwirtschaft ausgewertet wird, wie bei einer Warenlieferung nach Deutschland umgekehrt verfahren wird, d. h. bei Lieferung an das Ausland muß heute von deutscher Seite etwa das fünf- bis siebenfache des nach Preisensparität umgerechneten Auslands-Konkurrenzpreises gefordert werden. Bieten also die Amerikaner in Holland z. B. Waren zu 600 Gulden an, so kann der deutsche Fabrikant dieselbe Ware mit 5000 Mk. anbieten und ist doch noch billiger als der Amerikaner.

Es verhält sich so bei den Verkäufen an Ausländer in Deutschland. In jedem Betriebe sind zwei Preise anzugeben, also ein Preis für Deutsche und ein Preis für Ausländer. Zählt z. B. ein Deutscher für einen Gegenstand 20 Mk., so muß der Ausländer dafür etwa 100 bis 140 Mk. bezahlen.

Sollten sich die erhöhten Marktpreise aus besonderen Gründen nicht empfehlen, so sind dieselben in Auslandsbewährung, also in Dollar, Gulden, Kronen oder Franken, zu stellen. Diese erhöhten Auslandspreise sind der Valuta entsprechend, die augenblicklich bei Warenlieferung nach Deutschland angewandt wird. Dieselben sind nicht als Angeberpreise zu bezeichnen, sondern durchaus berechtigt.

Mit irgendwelchen gesetzlichen Vorschriften kann augenblicklich nicht vorgegangen werden. Es muß daher von jedem Deutschen, ganz besonders von jedem deutschen Kaufmann, aus nationalen Gründen erwartet werden, daß er dem Gebot der Stunde Rechnung trägt. Gegenfeitiges Unterbleiben ist färmlos. Der Ausländer wird die deutschen Offerten stets herdsichtigen, selbst wenn dieselben nur 15 bis 20 Prozent billiger sind als andere Auslands-offerten.

Aus dem Oldenburg. Münsterland

Behta, 18. Dezember.
— Die Messe im Josesheim am 6½ Uhr findet Sonntag von jetzt an nicht mehr statt. Da in der 7 Uhr-Messe die Kinder den Platz in der Kapelle nötig haben, wenn sie einmargen, bekommen dem Gottesdienste betreiben sollen, so kann dann die Kapelle für den öffentlichen Besuch nicht mehr freigegeben werden. Für diese Maßnahme werden gemäß alle bisherigen Besucher das rechte Verständnis haben.
— Die Strompreise, die von den Elektrizitätswerken Südboldenburgs für Lichtstrom um 30 und für Kraftstrom um 30 Pf. die Kilowattstunden erhöht wurden, nachdem vor einigen Monaten erst die gleiche Erhöhung erfolgt war, wurden mit Wirkung vom 15. Januar n. 23. auch in Stadt Oldenburg erhöht und zwar für Lichtstrom um 8

von 114 auf 120 und für Kraftstrom um 4 von 82 auf 88 Pf. die Kilowattstunden. Letztere Preise gelten dort auch für Koch- und Heizwecke. In Südboldenburg kostet der Lichtstrompreis dagegen jetzt 2 Mk. für die Kilowattstunden.

© Solne, 17. Dez. Die Steuerrolle für unsere Stadtgemeinde liegt bis zum 27. d. Mts. beim Bürgermeister Schürmann an.

© Solne, 16. Dez. Die beiden Unterhaltungsabende zum Besten des Verschönerungsvereins und des Lohner Krankenhauses sind in vorzüglicher Weise verlaufen. Die Besucher waren zahlreich erschienen und spendeten den Vortragenden reichen Beifall. Das Programm war fast zu umfangreich, die Mitwirkenden entließen sich ihrer Rollen bestens. Allen Damen und Herren in den Einzelvorträgen, ferner dem Gesangverein Concordia, dem Turnverein und der Lohner Stadtkapelle sei hiermit nochmals der herzlichste Dank abgeleitet für ihre Mitwirkung bei den gemeinschaftlichen Veranstaltungen.

© Kloppenburg, 16. Dez. Der kath. Arbeiterverein feiert am Sonntag nach Weihnachten (23. Dez.) sein Winterfest. Zur Aufführung gelangt ein interessantes zeitgemäßes Theaterstück.

© Kloppenburg, 16. Dez. Der Magistrat fordert die Pächterin, die die Hälfte der Hofraumlage am 22. Dez. von 8—12 Uhr bei G. Meyer Nachf. hier, abzuliefern. — Am nächsten Freitag (19. Dez.) wird Kleie in Partien von je 50 Pfund (7,50 Mk.) bei der oben genannten Firma verteilt.

© Kastrup, 12. Dez. Am Montag nachmittag dieser Woche fand in Westerhaus Saale eine zahlreich besuchte Zentrumsversammlung statt, in welcher die Herren Landtagsabgeordneten Frohse und Raschke sehr interessante Vorträge hielten. Ersterer sprach über die Tätigkeit der gegenwärtigen Landtagsverwaltung, während letzterer sich eingehend über die Neuordnung im deutschen Reiche und über den Wiederanbau verbreitete. Den hochinteressanten Vorträgen folgten die Zuhörer mit gespannter Aufmerksamkeit und beide Redner ernteten großen Beifall.

© Alfenowise, 17. Dez. Die Steuerrolle unserer Gemeinde liegt bis zum 31. d. Mts. beim Gemeindeverwalter an.

© Holbergen, 15. Dez. Gestern tagte im Holbörger Saale eine Versammlung des S. O. Landvolkes, Hauptgeschäftsführer Brokamp und Direktor Wanken hielten Vorträge, die recht beifällig aufgenommen und lebhaft diskutiert wurden. Anstelle des bisherigen Vorhanges, der seinen Posten niederlegte, wurde Hofbesitzer Willbrand-Grünheim gewählt. Auch siehe sich der Schlichtungsansatz zusammen.

© Fries (Schilling), 16. Dez. Holzhändler Brink-Ennenen, der hier im Eleonoren-Wald große Bestände weggekauft hatte, beschäftigt seit 1 Monat täglich etwa 40 Mann. Der Tageslohn beträgt je nach Leistung bis 20 Mk.

© Ginnien, 15. Dez. Ein aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entlassener Gefangener ging am Freitag zu der Frau eines im Amtsgerichtsgefängnis untergebrachten Mannes ans E. mit der Anweisung, von diesem beauftragt zu sein, einen Antrag zu holen. Die Frau gab ihm das Gemünschte, worauf der Fremdling mit dem Anzuge in Richtung Melrose das Weite suchte. Es wäre zu wünschen, daß der Schwindler recht bald gefast würde.

© Petersfeld, 15. Dez. In der hiesigen Schule mußte vor einigen Tagen der Unterricht wegen Ausbruch der Majern im Schulhause ausgesetzt werden.

Heimatland für das Oldenb. Münsterland u. Tuberkulosebekämpfung.

Diese verdienstvolle, sehr zeitgemäße Gründung bezweckt die Pflege und Förderung heimlicher Sitte und Kultur, die Erhaltung des heimlichen Landchaftsbildes, heimlicher Kunstschätze usw. Ich möchte die Anregung geben, seine Tätigkeit auch auf die gesunde heilliche Fürsorge unserer münsterländischen Bevölkerung auszuweiten. An erster Stelle steht die Bekämpfung der Tuberkulose und Frischehalte noch immer die meisten Opfer fordert in Deutschland Dr. Raben sprach in seinem letzten Vortrag von einer D a u e r a n t a g s s t e l l e, welche allerdings in erster Linie sich die ästhetische Anpassung der Neubauten an das Landschaftsbild zum Ziel setzt. Mit vollem Recht! Aber daneben ist die Erfüllung der gesundheitlichen Anforderungen, welche ein Haus namentlich vom Standpunkt der Tuberkulosebekämpfung stellt, doch noch ungleich wichtiger! Hohe trockene Lage, gute Jolierung der Fundamente, sonnige Beschaffenheit der Wohn- und Schlafräume, gute Lüftungsmöglichkeit sind die wichtigsten Punkte. Die licht-absorbierenden Bäume an der Sonnenseite müssen fallen! Für die im Münsterland massenhaft vorhandenen K r o s u s j u s e n K i n d e r muß gefordert werden. (Es des Verfassers Aufsatz in der letzten Sonntagsnummer d. Jg. und seine Broschüre „Schwefel“ - Verlag Salling-Oldenburg.) Es ist sehr richtig, daß die Fürsorge den Charakter einer D e r a n t a g s s t e l l e haben muß. Ferner müssen im Münsterlande in jedem Jahre Anklärungsberichte über Tuberkulosebekämpfung gegeben werden. Die Berichte werden sich gewiß halten werden. Die Berichte sollen. Auch gern in den Dienst dieser Sache. Diese Vortragsreihe muß sich der Heimatland angelegen sein lassen. Die hohe Kinderzahl ist ein Ruhestittel anderer, münsterländischer Bevölkerungsgruppen.

herung, mag er immer ihr höchster Stolz bleiben. Aber es ist fräug, daß auch die Kindererblichkeit hier an erster Stelle steht. Es brauchte doch nicht zu sein! Also Hand ans Werk! Aufklärung! Dr. Thebering.

Aus der Residenz und dem Norden.

Oldenburg, 18. Dezember.

(—) Im Interesse der Kohlenersparnis hat der Demobilisationskommissar angeordnet, daß diejenigen gewerblichen Betriebe, welche zur Kraft-erzeugung Dampf, Gas oder elektrischen Strom verwenden, am Sonntag, dem 27. d. Mts. ihren Betrieb ruhen lassen. Der dadurch entstehende Anfall an Arbeitsstunden kann durch Überstunden an den vorhergehenden Tagen der Woche ausgeglichen werden. Erwünscht ist außerdem, daß sowohl private als auch öffentliche Büros, soweit angängig, zwecks Feuerungsersparnis am 27. d. Mts. geschlossen bleiben. Ausgenommen von dieser Verordnung sind die Presse und diejenigen Betriebe, welche auf Vorzugsanweisungen des Reichshohenkommissars Kohlen zugewiesen bekommen (Nahrungsmitteletriebe).

(—) Keine Bußstrafgebühren in Schwel? Aus Schwel wird der N. f. S. u. L. von der Volkerei mitgeteilt, daß dort keine Bußstrafgebühren vorgekommen sind. Die Bußstrafgebühren sei genau nach den Anweisungen der Landesstelle erfolgt. Der Vorstand habe seinen Posten freiwillig niedergelegt.

Zusammenfluß des Einzelhandels.

Man schreibt uns:
Die Lebensinteressen des kaufmännischen wie des gesamten Mittelstandes sind durch die Umwälzungen der letzten Zeit stark gefährdet. Es herrscht vielfach die Ansicht, daß der Mittelstand sich überlebt hat, daß die Gemeinwirtschaft die Einzelwirtschaft zum Wohle des gesamten Volkes einleiten muß. Trotzdem sich an vielen Beispielen zeigen ließe, daß Behörden, Gemeinden oder Städte, tüchtigster kaufmännischer Leiter doch nicht mit dem freien Wettbewerb stehenden selbständigen Kaufmann konkurrieren können, wird doch auch jetzt noch die Verbilligung der Bedürfnisse allein in der Kommunalisierung erblickt. Städte kaufen Fabriken, landwirtschaftliche Betriebe, richten kaufmännische Geschäfte ein, bevor wir noch das Gefühl über die Kommunalisierung von Wirtschaftsbetrieben haben. Die Selbsthaltung erfordert vom Kaufmann geschlossenes Auftreten und Zusammenarbeit mit dem gesamten erwerbenden Mittelstande. Die Zeit drängt zum Zusammenfluß aller Kräfte, die im Erwerbleben tätig sind. Die Kommunalisierung wie auch unsere Wirtschaft- und Steuerpolitik wird die Lebensmöglichkeit vieler Mittelstandsberechnungen beseitigen. Nur wenn es gelingt, alle diese Mittelstandskreise zu großer einheitlicher Kampfkraft zusammenzuführen, kann die schlimmste Gefahr beseitigt werden. In aller Öffentlichkeit müssen die Freunde wie auch die Feinde des Mittelstandes über die Bedeutung und die Unentbehrlichkeit des kaufmännischen Mittelstandes aufgeklärt werden. Diese Aufgabe hat sich der Landesverband der Oldenburgischen Einzelhändler gestellt. Er will alle Einzelhändler des Freistaates zusammenfließen und sich dann einem großen Zweckverband, der den gesamten deutschen Einzelhandel umfassen soll, einleihen. Der Landesverband kämpft für die Erhaltung der auf freiem Wettbewerb begründeten freien Privatwirtschaft, weil nur diese die Tüchtigsten zu erster Leistungsfähigkeit anspornt, nur die freie Wirtschaft kann uns wieder voran bringen. In dieser Kardinalforderung stehen wir einig mit dem gesamten erwerbenden Mittelstand und einem großen Teil einflussreicher Mitbürger. Deshalb wird der Landesverband mit diesen Gruppen dafür sorgen, daß diese Kreise eine der Bedeutung des Standes entsprechende Vertretung in allen Körperschaften haben, damit Forderungen mit aller Machtnahmen entscheiden, die den Mittelstand betreffen. Die bitroelischen politischen Parteien haben nicht immer mit dem gewünschten Nachdruck die Interessen des erwerbenden Mittelstandes vertreten.

Die nächste Zeit wird viel Arbeit bringen. Der Landesverband der Oldenburgischen Einzelhändler will eine Zentralstelle, eine geschlossene Vertretung des gesamten oldenburgischen Einzelhandels sein. Deshalb muß jeder dem Verband angehören. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Landesverbandes der Oldenburgischen Einzelhändler in Oldenburg, Moslestraße 4, entgegen.

Wetter-Aussichten

- für mehrere Tage im Voraus.
- Unberechtigt Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.
- 21. Triibe, Nebel, kalt.
- 22. Wolkig, teils heiter, vielfach Nebel. Normal temperiert.
- 24. Bedekt, nachst, Niederschläge.
- 25. Wenig verändert.
- 26. Bedekt, teils Niederschlag. Normal temperiert.
- 27. Veränderlich, kalt.

Verantwortlicher Schriftleiter: G. Thole, Behta. Druck und Verlag: Wehner Druckerei und Verlag, G. m. b. H. (A. Sommerfeld, Verleger), Behta.

Als Weihnachtsgeschenke empfehle:
Moderne Wanduhren und
Regulatore sowie Wecker und
Standuhren
 — alles mit guten Messingwerken. —
 Habe noch 1 **Kranz** mit wunder-
 schönem **Wand-Schlag** abgegeben.
 Große Auswahl in
Barometern und Thermometern
 — zu den billigsten Tagespreisen. —
Arthur Müller,
 Uhrmacher und Optiker,
 Vechta. Große Straße 71.

Als besonders preiswerte Artikel empfehle ich:
Damen- und Kinder-Schürzen, weiß u.
 farbig, in großer Auswahl
Schürzenstoffe, hell und dunkel
Halbwollene Kleiderstoffe in verschie-
 denen Qualitäten
reine Damen- und Kinder-Strümpfe
Pelz-Garnituren in großer Auswahl
Farbige u. schwarze Damen-Handschuhe
Seidene Blusen
Garbinnen (Stückware)
Herren-Hüte (moderne Fassons)
Herren- und Knaben-Mützen (bessere
Qualitäten)
Herren-Jagdweste (reine Wolle)
Reinwollene Kinder-Sweater.
 Ferner

Anzug- und Paletot-Stoffe (allerfeinste
Qualitäten)
Reinwollene Kostüm- und Kleiderstoffe.
J. H. Wiegel,
Damme.

Prima Rauchtobak,
 überseitsch feinst gute, abgelagerte
Zigarren
 empfiehlt
Damme i. O. J. H. Wiegel.

Rudolf Siemer, Wildeshausen.
Für den Weihnachts-Tisch
 empfehle ich
 schwarze und farbige **Blusen- und**
Kleider-Seiden,
 schwarze und farbige **Kostüm- und**
Kleider-Stoffe,
 farbige **Kostüme und Damen-**
Paletots.
 Große Auswahl in **seidenen**
Blusen, Pelztragen und
Muffen.

Von einer Ladung
Kaffee
 empfehle ich **Wiederverkäufern** billigst.
Jos. Middendorf, Vechta i. O., Fernruf 3.

Grauringe
 in Double 8 und 14 Karat. Gold in
 jeder Größe am Lager.
 Bei Bedarf erbitte rechtzeitige Be-
 stellung, damit Namen usw. rechtzeitig
 eingraviert werden können.
Arthur Müller,
 Uhrmacher und Optiker,
 Vechta. Große Straße 71.

Oberförsterei Cloppenburg.

Kaiser Herrenholz.
 Es gelangen zum Verkauf in Hof. Klostermanns
 Wirtschaft in Goldenstedt
 I. **am Montag, dem 22. Dezember 1919,**
 12 Uhr mittags:

1. **Kirchhoff** (Nr. 164-207)
etwa 58 fm Eichen, Birken und Kiefern, Verbrennholz,
2. **Breitebruch** (Nr. 328-400)
etwa 57 fm Eichen und Buchen, Reifig;
3. **193 fm Eichen und Hainbuchen, Verbrennholz,**
4. **145 fm Eichen und Hainbuchen, Reifig;**
5. **501 m e d e** (Nr. 488-523 und 581-645)
etwa 105 fm Eichen und Hainbuchen, Verbrennholz;
6. **161 fm Eichen und Hainbuchen, Reifig.**

II. **Am Dienstag, dem 23. Dezember 1919,**
 10 Uhr vormittags:

1. **Kirchhoff** (Nr. 1-163)
28,87 fm Eichen, Bau-, Werk- und Pfahlholz,
16,889 fm Buchen, Nutholz,
2. **Breitebruch** (Nr. 208-327)
140,05 fm Eichen, schwere Eageblöcke, Tischlerholz,
Bau-, Werk-, Stellmacher- und Pfahlholz;
3. **Hollmede**
118,31 fm Eichen, schwere Eageblöcke, Tischlerholz,
Bau-, Werk-, Stellmacher- und Pfahlholz,
4. **2,51 fm Buchen-Nutholz,**
5. **0,81 fm Birken-Holzschuhmacherholz.**

Das Laubholz-Nutholz gelangt nicht vor 11½
 Uhr vormittags zum Verkauf. Weitere Auskunft
 erteilt der Förster Andersen in Herrenholz, auch
 wird das Holz am 17. und 22. Dezember 8 Uhr
 vormittags und am 21. Dezember 2 Uhr nach-
 mittags vom Forstbureau aus vorgezeigt. Händler
 werden beim Brennholzverkauf nicht zugelassen.
 Hennemann.

Holz-Verkauf.

Neubauer B. Wichmann zu Rische läßt am
Dienstag, dem 23. Dezember, vorm. 10 Uhr
 anfangen

- 200 Nummern **Tannen,**
zu Sparten, Kasten und Nischstaken,
- 5 **Stämme Eichen,**
für Wagenbauer und Bauholz,
- 3 **dicke Firschenbäume,**
sowie
- 200 **Nr. dickes Tannenbrennholz**
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Anfang bei Verkäufers Wohnung.
Vor dem Verkauf läßt Eigner B. Vogelwohl
dasselbst
- 6 **dicke Buchen zu Nutholz**
mitverkaufen. Käufer ladet ein

Holz-Verkauf.

Zeller Jos. Beckmann in Dinklage läßt am
Freitag, dem 19. d. M.,
 nachmittags 2 Uhr, bei seiner Wohnung
50 Haufen Kiefern,
 zu Nischstaken, Leiterbäumen u. Bohnen-
 hängen passend,
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Käufer ladet freundlichst ein
Dinklage. J. Dietmann.

Aus soeben eingetr. Sendung empfehle
1a. Taschenmesser
 für Damen und Herren.
J. Maack, Vechta.

Für den Weihnachtsfisch:
 Es los Herren u. Knabenbestellung
 in besten Qualitäten zu billigen Preisen.
 — **Herren-Weinkleider,**
— moderne Kreppen in allen Größen. —
 — **Herren-Anzugstoffe**
in erstklassigen Qualitäten.
 — **Anfertigung und Maß-Stoffverkauf.**
 — **Herren-Abend- und Festkleider:**
Hüte, Handschuhe, Strawpotten,
 Dauerwäsche, Handtasche, Holentwäger.
A. S. Schrevels & Sohn,
Oldenburg i. O.

Pergamentdärme, trockene Kranzdärme
 gefalzene Därme, Wurstband, Wurst-
 prüggen sowie **Gewürze**
 empfiehlt **Wiederverkäufern** billigst.
Jos. Middendorf, Vechta i. O., Fernruf 3

Holz-Verkauf.

Kellerin Wm. Marquering zu Hausstette läßt
 am **Montag, dem 22. Dezember d. J., mittags**
 12 Uhr anfangend:

300 Nrn. Erlen u. Birken
 (für Holzschuhmacher)
u. mehrere Nrn. Brennholz
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
 Versammlung in Verkäufers Wohnung.
 Käufer ladet ein
Batum. A. Kathe.

Weiße Bohnen, Feldbohnen, große
Bohnen, grüne und gelbe Erbsen
 kauft bei Keinen und großen Posten zu guten Preisen
Jos. Middendorf, Vechta i. O., Fernruf 3.

Erbsen, weiße Bohnen
und Feldbohnen
 zu kaufen gesucht.
St. Johannis-Hospital in Varel i. O.

Weihnachtskerzen
 für Wiederverkäufer billigst.
Vechta. Josef Middendorf, Fernr. 3.

Seifenpulver
 (Feinseife) wieder vorrätig.
Vichtenstein, Großhandlung, Vechta, Burgstraße 4.

Zu kaufen gesucht größere Posten
Heu u. Stroh.
Aug. Wilken, Oldenburg i. Fr.,
 Galtstr. 28, Fernruf 1612.

Herren-Ulster!
 Herren-Paletots
 Tadellose Qualitäten
 Jede Grösse fertig am Lager
 Sehr preiswert
M. Schulmann,
 Achternstr. 32. Oldenburg, Achternstr. 38.

Herren-Hüte
 in den modernsten Fassons in großer Auswahl
Herren-Mützen
 nur feinste Tuche.
C. F. Hartmann, Oldenburg
 Pelzwaren-Spezial-Geschäft,
 Klätternstraße 61.

Meine
Weihnachts-
Ausstellung
 in
 Spielwaren und Geschenkartikeln,
 alten Sorten Schulfächern u. Schul-
 artikeln, Sebet-, Bilder- u. Märchen-
 büchern, Erzählungsbüchern, Legen-
 den der heiligen, Handpostillen usw.
 bringe in empfehlende Erinnerung
 und bitte um zahlreichen Zuspruch.
A. Braun, Steinfeld.

Obst
 kauft zu hohen Preisen.
Steinfeld. Jos. Hasstamp.

Tasende Weihnachtsgeschenke für Damen:

Goldene Damenuhren in 8 u. 14 Karat,
 mit allerbesten Feinmechanik, sowie solche
 in Silber und Nickel.
 Große Auswahl in
 Uhren, Uhrarmbändern,
 Brochen, Ohrringen, Halsketten,
 Kollern, Freundchaftsringen
 in Silber, Double 8 und 14 Karat. Gold.
Arthur Müller,
 Uhrmacher und Optiker,
 Vechta. Große Straße 71.

Gänse

geputzt und lebend, sowie jedes andere Geflügel,
 Kaninchen und Wild, zu erhöhten Preisen, Ab-
 nahme täglich.
Vechta. H. Coors, Bahnhofswirt.

Fehlt Ihnen Briefpapier?

so versuchen Sie es einmal bei
Jul. Maass, Vechta.
 Dort finden Sie große Auswahl in
Mappen und Kassetten.

Preussische-Südd.
Klassen-Lotterie.
 Lose zur neuen Lotterie
 sind eingetroffen und zu haben.
 1/8 Los 5.25 M. 10.50 M. 21 M. 42 M.
 1/4 Los 10.50 M. 21 M. 42 M. 84 M.
 1/2 Los 21 M. 42 M. 84 M. 168 M.
 1 Los 42 M. 84 M. 168 M. 336 M.
 2 Los 84 M. 168 M. 336 M. 672 M.
 4 Los 168 M. 336 M. 672 M. 1344 M.
 8 Los 336 M. 672 M. 1344 M. 2688 M.
 16 Los 672 M. 1344 M. 2688 M. 5376 M.
 32 Los 1344 M. 2688 M. 5376 M. 10752 M.
 64 Los 2688 M. 5376 M. 10752 M. 21504 M.
 128 Los 5376 M. 10752 M. 21504 M. 43008 M.
 256 Los 10752 M. 21504 M. 43008 M. 86016 M.
 512 Los 21504 M. 43008 M. 86016 M. 172032 M.
 1024 Los 43008 M. 86016 M. 172032 M. 344064 M.
 2048 Los 86016 M. 172032 M. 344064 M. 688128 M.
 4096 Los 172032 M. 344064 M. 688128 M. 1376256 M.
 8192 Los 344064 M. 688128 M. 1376256 M. 2752512 M.
 16384 Los 688128 M. 1376256 M. 2752512 M. 5505024 M.
 32768 Los 1376256 M. 2752512 M. 5505024 M. 11010048 M.
 65536 Los 2752512 M. 5505024 M. 11010048 M. 22020096 M.
 131072 Los 5505024 M. 11010048 M. 22020096 M. 44040192 M.
 262144 Los 11010048 M. 22020096 M. 44040192 M. 88080384 M.
 524288 Los 22020096 M. 44040192 M. 88080384 M. 176160768 M.
 1048576 Los 44040192 M. 88080384 M. 176160768 M. 352321536 M.
 2097152 Los 88080384 M. 176160768 M. 352321536 M. 704643072 M.
 4194304 Los 176160768 M. 352321536 M. 704643072 M. 1409286144 M.
 8388608 Los 352321536 M. 704643072 M. 1409286144 M. 2818572288 M.
 16777216 Los 704643072 M. 1409286144 M. 2818572288 M. 5637144576 M.
 33554432 Los 1409286144 M. 2818572288 M. 5637144576 M. 11274289152 M.
 67108864 Los 2818572288 M. 5637144576 M. 11274289152 M. 22548578304 M.
 134217728 Los 5637144576 M. 11274289152 M. 22548578304 M. 45097156608 M.
 268435456 Los 11274289152 M. 22548578304 M. 45097156608 M. 90194313216 M.
 536870912 Los 22548578304 M. 45097156608 M. 90194313216 M. 180388626432 M.
 1073741824 Los 45097156608 M. 90194313216 M. 180388626432 M. 360777252864 M.
 2147483648 Los 90194313216 M. 180388626432 M. 360777252864 M. 721554505728 M.
 4294967296 Los 180388626432 M. 360777252864 M. 721554505728 M. 1443109011456 M.
 8589934592 Los 360777252864 M. 721554505728 M. 1443109011456 M. 2886218022912 M.
 17179869184 Los 721554505728 M. 1443109011456 M. 2886218022912 M. 5772436045824 M.
 34359738368 Los 1443109011456 M. 2886218022912 M. 5772436045824 M. 11544872091648 M.
 68719476736 Los 2886218022912 M. 5772436045824 M. 11544872091648 M. 23089744183296 M.
 137438953472 Los 5772436045824 M. 11544872091648 M. 23089744183296 M. 46179488366592 M.
 274877906944 Los 11544872091648 M. 23089744183296 M. 46179488366592 M. 92358976733184 M.
 549755813888 Los 23089744183296 M. 46179488366592 M. 92358976733184 M. 184717953466368 M.
 1099511627776 Los 46179488366592 M. 92358976733184 M. 184717953466368 M. 369435906932736 M.
 2199023255552 Los 92358976733184 M. 184717953466368 M. 369435906932736 M. 738871813865472 M.
 4398046511104 Los 184717953466368 M. 369435906932736 M. 738871813865472 M. 1477743627730944 M.
 8796093022208 Los 369435906932736 M. 738871813865472 M. 1477743627730944 M. 2955487255461888 M.
 17592186044416 Los 738871813865472 M. 1477743627730944 M. 2955487255461888 M. 5910974510923776 M.
 35184372088832 Los 1477743627730944 M. 2955487255461888 M. 5910974510923776 M. 11821949021847552 M.
 70368744177664 Los 2955487255461888 M. 5910974510923776 M. 11821949021847552 M. 23643898043695104 M.
 140737488355328 Los 5910974510923776 M. 11821949021847552 M. 23643898043695104 M. 47287796087390208 M.
 281474976710656 Los 11821949021847552 M. 23643898043695104 M. 47287796087390208 M. 94575592174780416 M.
 562949953421312 Los 23643898043695104 M. 47287796087390208 M. 94575592174780416 M. 189151184349560832 M.
 1125899906842624 Los 47287796087390208 M. 94575592174780416 M. 189151184349560832 M. 378302368699121664 M.
 2251799813685248 Los 94575592174780416 M. 189151184349560832 M. 378302368699121664 M. 756604737398243328 M.
 4503599627370496 Los 189151184349560832 M. 378302368699121664 M. 756604737398243328 M. 1513209474796486656 M.
 9007199254740992 Los 378302368699121664 M. 756604737398243328 M. 1513209474796486656 M. 3026418949592973312 M.
 18014398509481984 Los 756604737398243328 M. 1513209474796486656 M. 3026418949592973312 M. 6052837899185946624 M.
 36028797018963968 Los 1513209474796486656 M. 3026418949592973312 M. 6052837899185946624 M. 12105675798371893248 M.
 72057594037927936 Los 3026418949592973312 M. 6052837899185946624 M. 12105675798371893248 M. 24211351596743786496 M.
 144115188075855872 Los 6052837899185946624 M. 12105675798371893248 M. 24211351596743786496 M. 48422703193487572992 M.
 288230376151711744 Los 12105675798371893248 M. 24211351596743786496 M. 48422703193487572992 M. 96845406386975145984 M.
 576460752303423488 Los 24211351596743786496 M. 48422703193487572992 M. 96845406386975145984 M. 193690812773950291968 M.
 1152921504606846976 Los 48422703193487572992 M. 96845406386975145984 M. 193690812773950291968 M. 387381625547900583936 M.
 2305843009213693952 Los 96845406386975145984 M. 193690812773950291968 M. 387381625547900583936 M. 774763251095801167872 M.
 4611686018427387904 Los 193690812773950291968 M. 387381625547900583936 M. 774763251095801167872 M. 1549526503191602335744 M.
 9223372036854775808 Los 387381625547900583936 M. 774763251095801167872 M. 1549526503191602335744 M. 3099053006383204671488 M.
 18446744073709551616 Los 774763251095801167872 M. 1549526503191602335744 M. 3099053006383204671488 M. 6198106012766409342976 M.
 36893488147419103232 Los 1549526503191602335744 M. 3099053006383204671488 M. 6198106012766409342976 M. 12396212025532818685952 M.
 73786976294838206464 Los 3099053006383204671488 M. 6198106012766409342976 M. 12396212025532818685952 M. 24792424051065637371904 M.
 147573952589676412928 Los 6198106012766409342976 M. 12396212025532818685952 M. 24792424051065637371904 M. 49584848102131274743808 M.
 295147905179352825856 Los 12396212025532818685952 M. 24792424051065637371904 M. 49584848102131274743808 M. 99169696204262549487616 M.
 5902958103587056517056 Los 24792424051065637371904 M. 49584848102131274743808 M. 99169696204262549487616 M. 198339392408525098975232 M.
 11805916207174113034112 Los 49584848102131274743808 M. 99169696204262549487616 M. 198339392408525098975232 M. 396678784817050197950464 M.
 23611832414348226068224 Los 99169696204262549487616 M. 198339392408525098975232 M. 396678784817050197950464 M. 793357569634100395900928 M.
 47223664828696452136448 Los 198339392408525098975232 M. 396678784817050197950464 M. 793357569634100395900928 M. 1586715139268200791801856 M.
 94447329657392904272896 Los 396678784817050197950464 M. 793357569634100395900928 M. 1586715139268200791801856 M. 3173430278536401583603712 M.
 188894659314785808545792 Los 793357569634100395900928 M. 1586715139268200791801856 M. 3173430278536401583603712 M. 6346860557072803167207424 M.
 377789318629571617091584 Los 1586715139268200791801856 M. 3173430278536401583603712 M. 6346860557072803167207424 M. 12693721114145606334414848 M.
 755578637259143234183168 Los 3173430278536401583603712 M. 6346860557072803167207424 M. 12693721114145606334414848 M. 25387442228291212668829696 M.
 1411157274518286468366336 Los 6346860557072803167207424 M. 12693721114145606334414848 M. 25387442228291212668829696 M. 50774884456582425337659392 M.
 2822314549036572936732672 Los 12693721114145606334414848 M. 25387442228291212668829696 M. 50774884456582425337659392 M. 101549768913164850675318784 M.
 5644629098073145873465344 Los 25387442228291212668829696 M. 50774884456582425337659392 M. 101549768913164850675318784 M. 203099537826329701350637568 M.
 11289258196146291746930688 Los 50774884456582425337659392 M. 101549768913164850675318784 M. 203099537826329701350637568 M. 406199075652659402700275136 M.
 22578516392292583493861376 Los 101549768913164850675318784 M. 203099537826329701350637568 M. 406199075652659402700275136 M. 812398151305318805400550272 M.
 45157032784585166987722752 Los 203099537826329701350637568 M. 406